

Festschrift zum



50-jährigen Bestehen



SPD
Ortsverein
der
Samtgemeinde
Tarmstedt



SPD

Ortsverein Tarnstedt

Tarnstedt, den 29. April

Sehr geehrter Herr, lieber Freund!

Wie Sie sicherlich bereits der Presse entnommen haben, ist es Zielungen, in Tarnstedt einen Ortsverein der SPD zu gründen. Aufgabe des Vereins soll es neben der reinen Parteiarbeit sein, politische Probleme und Entscheidungen sowohl im kommunalen als auch im Bundes- und Landesbereich dem Bürger näherzubringen und verständlich zu machen.

Unsere erste Zusammenkunft soll am

Mittwoch, dem 29. April 1970, 20.15 Uhr

in Tarnstedt, Knoops Gasthaus

stattfinden. An diesem Abend werden die Mitglieder des Ortsvereins Zeven bei uns zu Gast sein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Vorstellung des Wahlkreis-kandidaten der SPD für die bevorstehende Landtagswahl im Juni, Herrn Edmund G n e f k o w aus Zeven. Wir werden Gelegenheit haben, den Kandidaten über sein Wahlkampfprogramm zu befragen.

Da wir annehmen, daß Sie einer Mitarbeit im Rahmen unseres Ortsvereins nicht ablehnend gegenüberstehen, laden wir Sie zu dieser Versammlung herzlich ein.

Wir bitten Sie, Freunde und Bekannte, die ebenfalls Interesse an unserer Arbeit haben, mitzubringen.

In der Hoffnung, Sie am Mittwoch begrüßen zu dürfen, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

gez. Jürgen Dahn

Inhalt

Deckblatt Festschrift	1
Einladung zur Gründungsversammlung 1970	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort: Vorsitzende(r) SPD OV Tarmstedt, Sylvia Best und Dirk Gröffel	4-5
Grußwort SPD Bürgermeister Tarmstedt, Wolf Vogel	6
Grußwort:SPD Landkreis Rotenburg/Wümme, Bernd Wölbern	7-8
Grußwort:SPD Land Niedersachsen, Stephan Weil	9
Grußwort:SPD Deutschland, Lars Klingbeil	10
Vorstellung Vorstand mit Bildern	11
Vorsitzende des Ortsvereins seit 1970	12
Mitglieder des Samtgemeinderates Tarmstedt seit 1970	13-15
Mitglieder im Kreistag seit 1970	16
Mitglieder in den Räten der Mitgliedsgemeinden	17-22
SPD - Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden	23
Die Geschichte des Ortsvereins Tarmstedt	24-30
Interview mit Christian Meyer	31-37
Interview mit Hartmut Prella	38-42
Geschichtlicher Verlauf, herausragende Ereignisse und Erfolge der SPD – Arbeit in der SG, u.a. Gründung KGS	43-45
Von der SPD organisierte Reisen zur politischen Bildung	46-47
Klausurtagung 2011 bis 2019	48-50
Internetauftritt	51
Samtgemeindebürgermeisterwahl 2014	52-54
Bädertour in der Samtgemeinde am 01. Mai 2019	55-57
SPD Engagement	58-61
Fahrt zum Haus der Zukunft nach Emstek	62-63
Ärzteversorgung in der Samtgemeinde Tarmstedt	64-65
Feste und Feiern; die SPD Tarmstedt “rockt”	66-68
Windpark Wilstedt	69-71
Pressespiegel	72-73
“die kleine 13”	74-75
Ausblick Gemeinde Tarmstedt	76-77
Ausblick Gemeinde Wilstedt	78-80
Ausblick Samtgemeinde Tarmstedt	81
Ausblick SPD Ortsverein Tarmstedt	82
Vorstellung der Chronisten	83
Gründungsdokument und Zeitungsbericht davon.	84

seit 1970



Grußwort zum 50-jährigen Bestehen

Liebe Leserin, lieber Leser!

50 Jahre ist es nun her, dass der SPD- Ortsverein Samtgemeinde Tarmstedt gegründet wurde. Eine so „reife“ Leistung verdient es, entsprechend gewürdigt zu werden: **meinen herzlichsten Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum.**

Es ist schon beeindruckend, was in diesen vielen Jahren in der Samtgemeinde Tarmstedt alles auf den Weg gebracht wurde. Seit 50 Jahren verändert die SPD mit ihren Ideen, Argumenten und Positionen die Samtgemeinde Tarmstedt. Über fünf Jahrzehnte engagieren sich die SPD- Mitglieder für ihre Samtgemeinde, ihr Dorf, ihr Land. In ihren Reihen finden sich hervorragende, weit über die Samtgemeinde hinaus bekannte politische Persönlichkeiten und viele sogenannte einfache Mitglieder oder auch “Feierabendpolitiker” genannt. Unsere Mandatsträger, die sich aus Überzeugung für das Gemeinwohl einsetzen. Sie streiten für eine freiheitliche und gerechte Gesellschaft. Unser Gemeinwesen braucht Menschen, dringender denn je, die sich für die Kommunalpolitik in ihrem Ort einsetzen. Getreu nach dem Helmut Schmidt- Motto „Demokratie ist kein Zustand, sondern ein Prozess“.

Unsere Demokratie braucht bürgerschaftliches Engagement, gerade in Zeiten von „hate speech“ und „fake news“. Das Mitmachen, Mitgestalten und Mitreden sollte nicht auf die Wahlhandlung alle fünf Jahre beschränkt bleiben. Auch zwischen den Wahlterminen ist die Mitwirkung der Bürger*innen am gesellschaftlichen und politischen Leben notwendig.

Es gibt auch in Deutschland viele Vorbehalte gegen die Parteien, gegen die Volksvertreter. Das politische Ideal vieler Bürger*innen heißt: Politik ohne Parteien! Politik ohne Parteien bzw. nur mit einer haben wir in Deutschland gehabt. Während der Nazizeit gab es nur eine zugelassene Partei. Auch in der DDR gab es in Wirklichkeit keine freien Parteien, sondern die Blockpolitik der „nationalen“ Einheitsfront. Wo es keine konkurrierenden Parteien gibt, gibt es keine politische Freiheit.

Eine Demokratie, in der sich nur wenige engagieren und die zur bloßen Zuschauer-demokratie wird, läuft Gefahr sich selbst aufzugeben.

Das 50-jährige Jubiläum sind ein guter Anlass, sich an die gemeinsamen Werte zu erinnern, die da heißen: Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Solidarität, Gleichheit und Achtung von Minderheiten. Dies ist ein sehr hoher Anspruch, der auch eine ganz besondere Verantwortung an alle Parteimitglieder stellt. Gerade diese Bereitschaft zur Mitverantwortung haben sicher die Gründungsmitglieder veranlasst, am 08. April 1970 den SPD- Ortsverein zuzugründen und an der politischen Willensbildung mitzuwirken.

Allen Mitgliedern des SPD-Ortsvereins, die in dem zurückliegenden halben Jahrhundert Verantwortung bewiesen und im guten demokratischen Verständnis unsere Samtgemeinde Tarmstedt mitgestaltet, gilt unser aller Dank.

Wir alle wünschen und hoffen, dass es besonders vor den Wahlen immer politisch engagierte und verantwortungsvolle Bürger*innen gibt, die sich in den Dienst der Gemeinden und der Mitbürger stellen.

Wir wünschen der SPD SG- Tarmstedt weitere gute 50 Jahre und viel Freude an der Festschrift.

Im Namen des Vorstandes

Sylvia Best, Vorsitzende (Doppelspitze) SPD-Ortsverein SG-Tarmstedt)

Dirk Gröffel, Vorsitzender (Doppelspitze) SPD-Ortsverein SG-Tarmstedt)



Tarmstedt, den 1. Februar 2020

Liebe Genossinnen und Genossen und alle, die der SPD nahe stehen!

Als langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Tarmstedt und ehemaliger Vorsitzender des SPD Ortsverein der Samtgemeinde Tarmstedt freue ich mich natürlich über das 50jährige Bestehen des Ortsvereins. Die SPD ist auf Bundesebene zwar wesentlich älter, doch es hat eben gedauert, bis von den städtischen Milieus der Funke auch in den ländlichen Bereich übersprang.

Deshalb an dieser Stelle mein Dank an die Personen, die hier im ländlichen Bereich vor 50 Jahren die Initiative zur Gründung eines Ortsvereins hatten. Der angebliche Unfriede, den eine Parteistruktur in die ach so einheitlich und stabile Dorfgemeinschaft bringen würde, hat sich nicht bewahrheitet. Vielmehr hat das Aufzeigen alternativer Möglichkeiten den alltäglichen Diskussionsbedarf in den Gemeinden befruchtet und belebt.

Natürlich betrachten die Frauen und Männer in den Räten entsprechend ihrer unterschiedlichen Sozialisationen und grundsätzlichen politischen Ansichten so manche kommunalen Themen erst einmal aus unterschiedlicher Perspektive. Das ist auch gut so!

Im Verlauf der Debatten einigt man sich dann vielfach auf gemeinsame Lösungen oder es kommt eben zu Mehrheitsentscheidungen. So funktioniert eben Demokratie. Als langjähriger Bürgermeister der Gemeinde Tarmstedt ist mir eine Übereinstimmung bei Beschlüssen des Rats natürlich lieber, doch wichtig ist trotzdem, unterschiedliche Meinungen artikulieren zu können und dafür gegebenenfalls eine Mehrheit zu finden.

In diesem Sinne wünsche ich dem SPD Ortsverein und seinen Vertretungen in den Räten lebhaft Debatten und kann an dieser Stelle nur Werbung machen für eine Mitarbeit in den Parteien und Räten. Mit jeder Teilnahme ergibt sich auch eine Fülle von neuen Einsichten und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Euer

Wolf Vogel



Föftig Johr SPD in Tarms

Dat giff't jo Lüüd, de hebbt an Nix Intresse. To Nix Luss, ober jümmers wat to quaken. Dat giff't ok welk, de stekt jehmehr Nääs in all Angelegenheiten, blots nich in de eegenen.

Denn giff't dat welk, de hebbt Spaaß doran, annere to hülpen. De kümmert sik üm de, de sülbst nich recht up de Been kommt. So as de Roden von de SPD. Ok hier in Tarms.

Siet 1970 giff't dat de Sozialdemokroten nu an Rand von'n Düvelsmoor. Föftig Johr sünd dat nu.

Siet föftig Johr hebbt sik Minschen, de dat Wohl von annere nicht egol ist, kümmert. Hebbt sik möht un Gedanken maakt. Dorför bin ik disse Lüüt von Harten dankbor.

Jo, dat köst Tiet un dat köst ok mol Geld und Nerven. Ohne Talers is meist nix to maken. Ober se hebbt nich naloten. Inne Partei un as Raatslüüt.

Wat ji maakt hebt, dat lööp jümmers best af. Dat weer alln's korrekt un harr sien Würde, wie ji dat Ehrenamt hooch holln hebbt. Besünners wo dat an de Weertschätzung för de Arbeit güng. Künnt nienich meckern. Richtig würdig hebbt ji ok dat Verafscheeden vun de Raatslüüt und Parteilüüt maakt, de denn nich mehr mit an den Disch sitten deen. De hebbt dat ok verdeent, dat se mol so in Mittelpunkt staht. Ordig makt!

Ich bün jo nu ok al en poor Johren dorbi un kann mi noch besinnen, dat dat fröhe in'e Raatsitzung „Herr Börgermeester“ heeten het. Und Jeedeen wüss, dat dat ok ein ganz normolen Minschen weer, een von blangen an. Und doch heet dat „Herr Börgermeester“ oder blots „Börgermeister“. Dat weer en ganz bestimmte Oort vun Weertschätzung. So as ganz fröhe as de Börgermeester, de Paster un de Schoolmeester noch as Autoritäten schätzt weern un ok welke weern. Mi dücht, ji hebbt denn jümmers hinkregen, dat de Börgermeester noch so en Autorität is. Dat liggt nich toletzt ok doran, dat ji as Sozis jümme dorup uppasst hebbt, dat he sien Weerte nich verlüüt. Ji hebbt jümmers klaar maakt: Wi sünd SPD.

Un dorüm is dat in Tarms so: Hier kriggst nich blots en Ehrenamt, hier kriggt dat Amt ok sien Ehr. Weer sachts noch schöner, wenn mehr Lüüd jemehr Intresse an de kommunalpolitische Arbeit wiesen deen un hengüngen, wenn de Sitzungen sünd. Dat weer de Ehrenamtler wiss noch mehr frein. Dat harrn se all verdeent.

In dissn Sinn, maakt wieder so. Oder as dat an veele ole Hüs steht: Stah fast, kiek wiet un rög di.

Ik wünsch de SPD in Tarms allens Gode.

Bernd Wölbern, Vörsitter von de SPD-Frakschoon in'n Kreisdag

50 Jahre OV-Tarmstedt

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Mitglieder der SPD in Tarmstedt,



der SPD Ortsverein Tarmstedt feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich dem gesamten Ortsverein, seinem Vorstand und seinen Mitgliedern ganz herzlich.

Vor 50 Jahren, als Willy Brandt erster sozialdemokratischer Kanzler der Bundesrepublik wurde, gründeten einige Bürgerinnen und Bürger aus Tarmstedt den Sozialdemokratischen Ortsverein. In den darauf folgenden Jahren war die Sozialdemokratie vielen Herausforderungen ausgesetzt. Der SPD-Ortsverein Tarmstedt hat diese Zeit überstanden und sich stets für eine freiheitliche demokratische Grundordnung eingesetzt. Dafür gebührt ihm besondere Anerkennung.

Ein Zeichen für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu setzen, war den Mitgliedern des SPD-Ortsvereins Tarmstedt von Beginn an ein wichtiges Anliegen. Auch heute ist es von großer Bedeutung, dass es Menschen gibt, die sich für eine freiheitliche Demokratie einsetzen und die Gedanken der Sozialdemokratie umsetzen wollen.

Unsere Partei steht vor einem großen Wandel und ich bin froh, dass unsere Partei eine so starke Basis hat. Die SPD ist unverändert die größte Partei in Deutschland und hat mehr als 450.000 Mitglieder. Darunter sind viele Menschen mit starker Verankerung in ihrem Umfeld, mit großen persönlichen Fähigkeiten. Die Mitgliedschaft ist ein weitgehend ungehobener Schatz in der SPD. Und da viele, viele Menschen sich als Sozis fühlen, auch wenn sie kein Parteibuch haben, zum Beispiel in den Kirchen und Gewerkschaften. Und noch sehr viel mehr Bürgerinnen und Bürger, die die SPD brauchen und ihre Hoffnung auf die SPD richten.

Macht weiter so! Niedersachsen braucht Euch – Menschen, die sich für andere einsetzen, die die Schwächeren stärken, die im Gemeininteresse handeln, die sich für ein freies und sicheres Leben einsetzen und die in schwierigen Zeiten zu ihren Überzeugungen stehen.

Ich wünsche dem SPD-Ortsverein für die Zukunft alles Gute, ein schönes Festjahr und viel Freude bei der weiteren Arbeit im Sinne der Sozialdemokratie.

Euer

Stephan Weil – SPD-Landesvorsitzender



Liebe Genossinnen und Genossen in Tarmstedt,

ich gratuliere Euch ganz herzlich zum 50. Geburtstag.

Ein halbes Jahrhundert liegt nun schon hinter Euch. Ich will Euch Danke sagen für das, was Ihr in der Vergangenheit geleistet habt und täglich leistet. Die SPD vor Ort stark zu machen, immer wieder Gesicht zu zeigen, sich zu kümmern und dabei die sozialdemokratischen Grundwerte zu vertreten – das ist eine Aufgabe, der Ihr hervorragend meistert. Dafür nicht nur von mir, sondern im Namen der gesamten SPD, ein großer Dank.

Als Sozialdemokratie sorgen wir gemeinsam für Zusammenhalt in unserem Land. Unsere sozialdemokratischen Grundwerte waren vor über 155 Jahren schon aktuell und sie sind heute aktueller denn je. Die Menschen suchen in diesen Zeiten der Polarisierung nach Sicherheit. Wir brauchen eine starke Sozialdemokratie, die den Menschen den Staat als echten Partner an die Seite stellt. Deswegen ist es so wichtig, dass wir nach 50 Jahren SPD in Tarmstedt und nach über 155 Jahren SPD in Deutschland für unsere Ziele kämpfen. Darum geht es und diesen Weg werden wir nur gemeinsam schaffen.

Als Mitglieder der SPD in Tarmstedt seid Ihr sehr engagiert und dafür möchte ich Euch herzlich danken. Die Ehrenamtlichen vor Ort machen die SPD für alle Bürgerinnen und Bürger im Alltag ansprechbar. So diskutiert ihr regelmäßig aktuelle Themen, die das Leben der Menschen vor Ort direkt betreffen. Bei Euren politischen Stammtischen aber auch bei den fachlichen Veranstaltungen, wie beispielsweise zur Gesundheitsversorgung oder zur Neuausrichtung der Kinderbetreuung, seid ihr stets mit den Menschen in und um Tarmstedt im Kontakt. Ihr nehmt Anregungen auf und lasst diese so direkt in den Samtgemeinderat oder in die Gemeinderäte einfließen.

Herzlichen Dank für Euer Engagement für die Sozialdemokratie.

Beste Grüße

Euer Lars Klingbeil

Bundestagsabgeordneter und SPD-Generalsekretär

Vorstellung Vorstand mit Bildern

(Stand: 25. Februar 2020)



Sylvia Best
Vorsitzende (Doppelspitze)



Dirk Gröffel
Vorsitzender (Doppelspitze)



Axel Süsens
Kassenwart



Ulrich Deltz
Schriftwart



Gudrun Dümer
Besitzerin und
Seniorenbeauftragte



Tom Harder Volbers
Beisitzer



Jürgen Marherr
Beisitzer



Bernd Sievert
Beisitzer



Henning Sievert
Beisitzer

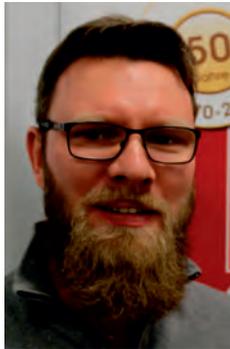


Andreas Wolf
Beisitzer

SPD Ortsverein Tarmstedt Vorsitzende seit 1970



Sylvia Best
Vorsitzende seit 2018
Vorsitzende (Doppelspitze)
seit 2020



Dirk Gröffel
Vorsitzender (Doppelspitze)
seit 2020



Axel Kemna
2012 - 2017



Wilfried Fischer
1993 - 2011



Peter Hildebrand
1991 - 1992 (gest. = 2017)



Andreas Meyer
1990 - 1991



Wolf Vogel
1980 - 1989



Heinz Röhrs
1976 - 1979 (gest.=2014)

Beide ohne Bild

Jürgen Dehn
Gründungsvorsitzender
1970

Reinhold Meyer
1970 - 1975

Mitglieder im Samtgemeinderat Tarmstedt von der SPD seit 1970

Seit 2016

8 Sitze

Jochen Albinger
Rolf Bader
Dirk Gröffel
Günther Nase
Mario Poschmann
Bernd Sievert
Irmtraut Wiegmann
Margarita Witt-Dodenhof

2011-2016

7 Sitze

Rolf Bader
Wilfried Fischer
Günther Nase
Bernd Sievert
Irmtraut Wiegmann
Margarita Witt-Dodenhof
Sven Siebein

2006-2011

8 Sitze

Rolf Bader
Sonja Blanken
Wilfried Fischer
Joachim Franke
Günther Nase
Hans-Joachim Nicolaus
Bernd Sievert
Udo Vollmer

2001-2006

9 Sitze

Hannelie Aßmann
Jochen Franke
Günther Nase
Werner Offermann
Ursula Otten
Hartmut Prella
Marlies Rath
Wolf Vogel
Andreas Winter

1996-2001

9 Sitze

Hannelie Aßmann
Hannes Blanken
Manfred Fränkel
Bernd Hanewinkel
Hinrich Lenz
Helmut Mojen
Hartmut Prella
Heinz Röhrs
Wolf Vogel

1991-1996

8 Sitze

Hannelie Aßmann
Karl-Heinz Gröffel
Stephan Kück
Hartmut Prella
Traugott Riedesel
Wolf Vogel
Hinrich Wülpern

1986-1991

6 Sitze (alle neu)

Hannelie Aßmann
Karl-Heinz Gröffel
Hartmut Prella
Traugott Riedesel
Heinz Röhrs
Wolf Vogel
Hinrich Wülpern

1981-1986

6 Sitze

Marga Evert
Heinrich Hoops
Christian Meyer
Johann Otten
Fritz Stabel
Gustav Winter

1976-1981

6 Sitze

Marga Evert
Heinrich Hoops
Christian Meyer
Johann Otten
Fritz Stabel
Hinrich Wülpern

Mitglieder des Kreistages der SPD seit 1970

Seit 2016

Bernd Sievert
Günther Nase (ab 2019)

2011-2016

Bernd Sievert

2006-2011

Marcus Blanken

2001-2006

Hartmut Prella

1996-2001

Hartmut Prella

1991-1996

Hartmut Prella

1986-1991

Christian Meyer

1981-1986

Christian Meyer

1977-1981

Kreis ROW

Christian Meyer
Johan Otten

1976-1977

Kreis BRV

Christian Meyer
Fritz Stabel
Gustav Winter
Helmut Tönnemann

Fraktionsmitglieder der SPD in den Räten der Mitgliedsgemeinden der SG seit 1970

Gemeinde Breddorf

Seit 2016

Rolf Bader
Birgit Borchers
Heinz Witten
Hansfried Wohlers

2011-2016

Rolf Bader
Heinz Witten
Hansfried Wohlers
Ursula Otten

2006-2011

Ursula Otten
Elisabeth Otten-Aminger
Johann Otten
Heinz Witten

2001-2006

Ursula Otten
Elisabeth Otten-Aminger
Heiko Schwarz

1996-2001

Manfred Fränkel
Ursula Otten
Johann Otten
Hinrich Wülpern

1991-1996

Manfred Fränkel
Johann Otten
Ursula Otten
Hinrich Wülpern

1986-1991

Johann Otten
Hinrich Wülpern

Gemeinde Bülstedt

Seit 2016

Jochen Albinger (Bgm.)
Michael Schulze

Gemeinde Tarmstedt

Seit 2016

6 Sitze

Wolf Vogel (Bgm.)
Hannelie Aßmann
Christina Bruns ab 2016
Bernd Blanken bis 2016
Bastian Pommert
Mario Poschmann
Bernd Sievert

2011-2016

8 Sitze

Wolf Vogel (Bgm.)
Hannelie Aßmann
Erhard Bäsler
Heidrun Bösch
Michael Bruns
Bastian Pommert
Bernd Sievert
Udo Vollmer (Bernd Blanken)

2006-2011

7 Sitze

Wolf Vogel (Bgm.)
Hannelie Aßmann
Erhard Bäsler
Heidrun Böschen
Michael Häfner (Michael Bruns)
Stephan Kück
Udo Vollmer

2001-2006

7 Sitze

Hannelie Aßmann
Erhard Bäsler
Heidrun Böschen
Michael Häfner
Stephan Kück
Wolf Vogel
Andreas Winter

1996-2001

6 Sitze

Hannelie Aßmann
Gisela Blankenburg-Kahrs
Heidrun Böschen
Stephan Kück
Wolf Vogel
Andreas Winter

1991-1996

5 Sitze

Hannelie Aßmann
Stephan Kück
Hartmut Prella (Heidrun Böschen)
Wolf Vogel
Andreas Winter

1986-1991

4 Sitze

Hannelie Aßmann
Axel Bredehöft
Hartmut Prella
Wolf Vogel

1981-1986

3 Sitze

Hannelie Aßmann
Hans Hermann Grotheer (Wolf Vogel)
Heinrich Hoops

1976-1981

4 Sitze

Georg Hoops
Heinrich Hoops
Marianne Teubert
Gustav Winter

1972-1976

4 Sitze

Georg Hoops
Heinrich Hoops
Christian Meyer
Gustav Winter

Gemeinde Wilstedt

Seit 2016

6 Sitze

Traugott Riedesel (Bgm.)
Günther Nase (stellv. Bgm.)
André Kück
André Meyerhoff
Astrid Schmidt
Jakob Schnackenberg

2011-2016**5 Sitze**

keine Fraktion

SPD-Liste in der Politischen Vereinigung Wilstedt (PVW)

SPD-Liste in der PVW

Traugott Riedesel (Bgm.)

Günther Nase (stellv. Bgm.)

Jan Henrik Ellmers

Andre Meyerhoff

Jakob Schnackenberg

2006-2011**5 Sitze**

keine Fraktion

SPD-Liste in der Politischen Vereinigung Wilstedt (PVW)

Günther Nase (Bgm.)

Helmut Mojen (stellv. Bgm.)

Andre Meyerhoff

Grit Pralow

Traugott Riedesel

2001-2006**5 Sitze**

Günther Nase (Bgm.)

Helmut Mojen (stellv. Bgm.)

Traugott Riedesel

Werner Offermann bis 2003

Rainer Bahrenburg ab 2003

Marlies Rath

1996-2001**4 Sitze**

Helmut Mojen (stellv. Bgm.)

Rainer Bahrenburg

Günther Nase

Marlies Rath

1991-1996**5 Sitze**

Anneliese Behrens

Karl-Heinz Gröffel

Helmut Mojen (stellv. Bgm.)

Johann Otten

bis Jan. 1992

Günther Nase

ab Jan. 1992

Traugott Riedesel

bis 28.11.1994

Herbert Schulz

ab 28.11.1994

1986-1991**4 Sitze**

Karl-Heinz Gröffel

Helmut Mojen (stellv. Bgm.)

Johann Otten

Traugott Riedesel

SPD Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden



Wolf Vogel
Tarmstedt
von 2006 bis heute



Traugott Riedesel
Wilstedt
von 2011 bis heute



Jochen Albinger
Bülstedt
von 2016 bis heute



Günther Nase
Wilstedt
von 2001 bis 2011



Hans-Joachim Nicolaus
Westertimke
von 2001 bis 2006

Die Geschichte des SPD-Ortsvereins Tarmstedt

(von Helmut Feldmann)

Der weitaus größte Teil des folgenden Artikels entstammt der Feder unseres 2013 verstorbenen Genossen Kurt Bratmann. Ohne seine akribische Recherche u.a. im Schularchiv der Kooperativen Gesamtschule Tarmstedt wäre dieser Artikel nicht möglich gewesen. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung seiner Partei!

gez. Helmut Feldmann

Bundesweit blickt die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) auf eine über 150jährige Geschichte zurück. Am 23. Mai 1863 gründete sich in Leipzig der Vorgänger der SPD, der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV). Seit 1890 trägt die Partei ihren jetzigen Namen. Den ersten Ableger des ADAV gab es 1865 in Braunschweig. Zur Gründung der SPD Niedersachsen kam es nach der Vereinigung des Landes Hannover und der Freistaaten, Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe schließlich am 30.04.1947. Seit dieser Zeit ist die SPD in Niedersachsen mit zwei Ausnahmen (1976 – 1990 und 2003 – 2013) an allen Landesregierungen beteiligt und stellt dabei als stärkste Partei auch fast durchgängig den Ministerpräsidenten.

Im Bereich unserer Samtgemeinde sieht es allerdings etwas anders aus. Die Reichstagswahlergebnisse der Weimarer Republik sehen die SPD als eine sehr kleine Partei, die bei der Reichstagswahl 1930 mit gerade einmal 56 Stimmen ihr bestes Ergebnis erzielte. Dominierend in unserer Region waren die DHP (Deutsch-Hannoversche Partei), besser bekannt als „Welfen) sowie bereits ab 1932 die NSDAP. Aber immerhin bleibt festzuhalten, dass bis zur letzten Reichstagswahl 1933 die SPD im sehr ländlich-konservativen Tarmstedt immer mit einer eigenen Liste antrat.

Nach 12 Jahren Hitlerdiktatur demokratischer Neubeginn

Der demokratische Neubeginn in Tarmstedt begann undemokratisch, denn Captain Masters, Kommandeur der britischen Truppeneinheit in Tarmstedt, war nicht zimperlich im Umsetzen des von den Alliierten beschlossenen "Reeducation Program". Einige Tarmstedter erinnern sich, dass Captain Masters den damaligen Seelsorger der Tarmstedter Salemsgemeinde, Pastor Kemna, nach einem geeigneten Mitglied seiner Gemeinde fragte, den er mit dem Amt eines Gemeindedirektors vertrauen könnte.

Pastor Kemna schlug ihm den Sattlermeister Karl Kahrs vor. In ihm hätten sie einen verlässlichen Mann, der die britischen Militärs bei ihrem Vorhaben, das öffentliche Leben in Tarmstedt zu organisieren, unterstützen würde. So kam Karl Kahrs zum ersten Mal in das Amt eines Gemeindedirektors, das er danach lange Jahre ausüben sollte.

Am 15. September 1946 fanden die ersten freien und geheimen Wahlen zum Gemeinderat statt. Sieger dieser ersten demokratischen Wahl nach dem Hitlerfaschismus wurde in Tarmstedt ganz eindeutig die niedersächsische Landespartei (NLP). Sie war in ihrer Ausrichtung eine Art Nachfolgeorganisation der früheren Deutsch-Hannoverschen Partei. Im Laufe der Zeit ging aus dieser Partei die Deutsche Partei hervor, die dann von der CDU aufgesogen wurde. Bei solchen Mehrheitsverhältnissen war es sehr schwer für die Sozialdemokratie, sich wirksam im Rat und in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Aber von nun an kandidierten Tarmstedter Bürger auf SPD-Listen. Wie sie organisiert waren oder welchem SPD-Ortsverein sie angehörten, ist nicht bekannt. Die Niederlage der SPD bei den Kommunalwahlen nicht nur in Tarmstedt, sondern auch in anderen Gemeinden im Elbe-Weser-Dreieck kam wohl für viele politische Beobachter überraschend, denn viele glaubten, dass nach den Erfahrungen mit dem Nazi-Regime die große Stunde der SPD schlug, weil sie die letzte Oppositionspartei war, die versuchte, auch nach Hitlers Machtergreifung gegen die NS-Politik Widerstand zu leisten. Aber die Mehrheit hier blieb konservativ. Hinzu kam bei älteren "bürgerlichen" Wählerinnen und Wählern, dass sie immer noch seit der Weimarer Republik in der SPD eine klassenkämpferische Partei sahen, die "man nicht wählen konnte".

1948 fanden erneut Gemeinde- und Kreistagswahlen statt. Dabei gab es drei verschiedene Listen: SPD, DP (Deutsche Partei) und FDP. Interessant ist die Zusammensetzung der Kandidaten. Bei den Sozialdemokraten kandidierten 3 Arbeiter, 2 Landwirte, 2 Handwerker und 1 Händler. Es war die Kleine-Leute-Partei. Ganz anders die DP: 1 Unternehmer, 1 Beamter, 1 Kaufmann, 7 Landwirte, 3 Handwerksmeister und 1 Arbeiter. Für die FDP kandidierten zwei Landwirte, 7 Handwerker, 1 Kaufmann, 1 Gastwirt, 1 Handwerksmeister, 1 Unternehmer und eine Hausfrau. Die beiden "bürgerlichen" Listen unterschieden sich kaum in ihrer inhaltlichen Ausrichtung und Zusammensetzung. Lediglich im bäuerlichen Bereich tendierte wohl die Mehrheit zur DP. Das Ergebnis fiel entsprechend aus: DP 1276 Stimmen, FDP 850 Stimmen, SPD 545 Stimmen. Bei den folgenden Kommunalwahlen am 9.11.1952 kandidierten sieben Tarmstedter für die SPD.

Es waren die Arbeiter Hinrich Grotheer, Johannes Kahrs und Hermann Grimm sowie die Landwirte Hermann Grotheer, Martin Stelljes und Georg Schnackenberg. Ferner kandidierte der Kraftfahrer Heino Fuhrhop. Gewählt wurde nur Hinrich Grotheer. Für den Kreistag kandidierten aus der heutigen Samtgemeinde: Hinrich Grotheer (Tarmstedt), Arthur Walerius, Johann Börsdamm (beide Vorwerk), Adolf Pawlowski (Breddorf), Ernst Schiller (Wilstedt), und Kurt Schmidt (Bülstedt). Weitere Wahlergebnisse folgen am Schluss dieses kleinen Berichts.

Die Gründung des SPD-Ortsvereins Tarmstedt bis heute

Sympathisant, Wähler oder gar Mitglied der SPD zu sein, kam in den 50er und 60er Jahren einem gesellschaftlichen Abseits gleich. "Wenn ich offen sage, dass ich SPD-Wähler bin, dann wird meine Frau nicht mehr zum Kaffeekränzchen eingeladen und ich kann meinen Laden auch dicht machen", wussten Bürger zu berichten. Das änderte sich erst in den siebziger und achtziger Jahren, als eine Veränderung im Wahlverhalten zu verzeichnen war. Dafür gibt es mehrere Gründe: 1. Da Bauland in unmittelbarer Nähe von Bremen für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu bezahlen war, zogen sogenannte "Städter" aufs Land. So entstanden eine Reihe von Neubausiedlungen, die das dörfliche Aussehen gerade in Tarmstedt veränderten. Diese Neubürger waren in der Regel junge Familien oder junge Leute, die Familien gründen wollten. Sie waren politisch häufig aufgeschlossen und standen der vorherrschenden konservativen Ausrichtung der Politik in den Dörfern eher kritisch gegenüber. 2. Es gab auch Familien, bei denen traditionell SPD gewählt wurde. 3. Am Ende der 60er Jahre setzte, u.a. hervorgerufen durch die Studentenbewegung um 1968 herum, eine stärkere Politisierung der Menschen ein. Man nahm politische Entscheidungen nicht mehr widerspruchslos hin, sondern hinterfragte alles und suchte nach der Legitimation von Amtsinhabern. 4. Die Pläne des Bundesverteidigungsministeriums unter dem Minister Schröder (CDU), das Breddorfer Moor als Bombenabwurfgebiet zu Übungszwecken zu benutzen, riefen die Empörung der Bürgerinnen und Bürger ganzer Landstriche hervor. Diese Bürgerinitiativen waren es, die in den bisher bäuerlich-konservativen Dörfern Spuren hinterließen. 5. Die Kanzlerschaft von Willy Brandt und dessen Bereitschaft zu inneren und äußeren Reformen hatte ebenfalls einen politischen Mobilisierungseffekt.

In diese Zeit fiel der 08.04.1970. Von eher internationalem Interesse war, dass der Film „Asphalt-Cowboy“ einen Oscar erhielt, von nationaler Wichtigkeit war sicher das 1:1 im Fußballländerspiel (mit Horst-Dieter Höttges!) zwischen der

Bundesrepublik Deutschland und Rumänien, von lokaler Bedeutung aber war natürlich die Gründung des SPD-Ortsvereins! Die Gründungsversammlung fand statt in „Knoops Gasthaus“. Aus den zur Verfügung stehenden Quellen wird nicht eindeutig ersichtlich, wer zum Gründungszeitpunkt erster Vorsitzender wurde. In der Zevener Zeitung wird der Name Jürgen Dehn genannt, andere Quellen nennen Reinhold Meyer aus Kirchtimke.

So richtig in Schwung kam der SPD-Ortsverein, als Christian Meyer Anfang der 70er Jahre zum hiesigen Ortsverein stieß und Heinz Röhrs 1976 erster Vorsitzender wurde. Jetzt gab es in Tarmstedt eine Reihe von Zusammenkünften, Versammlungen und Unternehmungen, von denen einige "Highlights" hier erwähnt werden sollen. Zwar hatte der Ortsverein von der Mitgliederzahl her „noch Luft nach oben“, aber er stellte immer wieder politische Probleme zur Diskussion. Auch prominente Persönlichkeiten referierten auf Einladung in Tarmstedt. So war der frühere niedersächsische Ministerpräsident Alfred Kubel (SPD) vor Ort, da er sich für das "Tarmstedter Modell" der Kooperativen Gesamtschule Tarmstedt interessierte (*Hinweis: Eine ausführliche Information über dieses sehr besondere Schulmodell, verfasst von Christian Meyer, findet sich ebenfalls in dieser Broschüre*).

Eine Massenveranstaltung war ein Open-Air-Konzert, das am Tarmstedter Baggersee hinter den Sportplätzen des TuS Tarmstedt stattfand. "Wir müssen der Jugend etwas bieten, sonst laufen sie uns davon!" Unter diesen Leitsätzen wurde dieses Konzert organisiert. Eine Rockgruppe aus Bremen, die im Stile von "Dire Straits" spielte, heizte mächtig ein. Und viele, viele kamen! Solche Klänge hat man in Tarmstedt auf öffentlichen Veranstaltungen noch nie gehört", war die einhellige Meinung der ca. 300 Besucher.

Ein weiterer Schwerpunkt der politischen Arbeit war die Bildungspolitik. Hier in Tarmstedt war es gelungen, ein Modell der Kooperativen Gesamtschule zu entwickeln, das sowohl der CDU (die das herkömmliche dreigliedrige Schulsystem beibehalten wollte) als auch der SPD (die die Einführung der Integrierten Gesamtschule als Zielvorstellung hatte) akzeptabel erschien. Dieser Kompromiss war das Produkt einer konstruktiven Zusammenarbeit von CDU, FDP und SPD auf der parteipolitischen Ebene und dem Elternrat, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem hiesigen Lehrerkollegium zum Wohle der Kinder.

Seit 1980 war Wolf Vogel 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins. Er übernahm das Amt von Heinz Röhrs, der wegen Arbeitsüberlastung nicht wieder kandidierte. Während Wolf Vogels Amtszeit gab es im Ortsverein eine Menge an Neuerungen. Erstmals betätigte sich die SPD auch als "Reiseunternehmen". So führte die erste Reise nach München. Viele weitere Fahrten, organisiert von Eberhard Wallor und seiner Frau, folgten. Auf diese Reisen geht an anderer Stelle dieser Broschüre ein gesonderter Bericht ein. Mit den Forstbeamten Paul und später Klietsch wurden Informationsgänge durch den Hepstedter Ummel unternommen, um sich die umweltgeschädigten Wälder anzuschauen. Auch ein Kabarett wurde für den Wahlkampf engagiert. So trat das Mainzer Studentenkabarett "Die Sense" mit dem "Kohldampfradio" in Tarmstedt auf. Es wurde das ehemalige Kriegsgefangenenlager in Sandbostel im Jahre 1992 besucht und die Ausstellung "Der Jüdische Kulturbund 1933-1941" im darauffolgenden Jahr.

Mit dem Slogan "Tu was mit der SPD" machte der SPD-Ortsverein Tarmstedt wieder auf sich aufmerksam. Hier ging es darum, dass sich interessierte Bürgerinnen und Bürger und die SPD gemeinsam für oder gegen eine Sache einsetzten. Auch zur Universität Bremen knüpfte die SPD Kontakte. So war es Christian Meyer gelungen, den bekannten Historiker Imanuel Geiss zu einem Vortrag am 7. Mai 1985 mit dem Thema "Die Deutsche Frage" zu gewinnen. Besser konnte des 40. Jahrestages der bedingungslosen Kapitulation Nazideutschlands nicht gedacht werden.

Im Jahre 1990 löste Andreas Meyer aus Wilstedt Wolf Vogel als Vorsitzenden ab. Wolf Vogel konnte wegen seiner starken beruflichen Beanspruchung dieses Amt nicht weiterführen. In seinem Rechenschaftsbericht wurde von ihm noch einmal Rückschau auf die letzten 10 Jahre gehalten. Leider konnte Andreas Meyer den Ortsverein nur kurz leiten, da ihn berufliche Gründe (Arbeit in Südamerika) zwangen, sein Amt zur Verfügung zu stellen. In einer späteren Versammlung des Ortsvereins berichtete er über seine Südamerika-Erfahrungen.

Peter Hildebrandt folgte ihm, auch er leider nur für zwei Jahre. Auf der Jahreshauptversammlung am 31.1.1994 wurde dann Wilfried Fischer, Konrektor an der Tarmstedter Grundschule, zum neuen Vorsitzenden gewählt, Stellvertreter wurde Kurt Bratmann. Wilfried prägte das Erscheinungsbild des Ortsvereins für viele Jahre. Unterseinem Vorsitz wandte sich die Tarmstedter SPD jährlich besonderen Schwerpunkten in ihrer politischen Arbeit zu.

Beispielhaft seien hier die Bereiche „Leben und Wohnen in der Samtgemeinde Tarmstedt (2004)“, „Agenda 2010 (2005)“ „Armut in der Samtgemeinde (2007)“ und „soziale Gerechtigkeit (2010)“ genannt. Am Ende seiner Amtszeit dankt der OV Wilfried auf besondere Art und Weise, er wird zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Seine Nachfolge tritt 2012 Axel Kemna an. Axel stößt an seiner Amtszeit wichtige Projekte an. So startet der OV das Projekt „Mitreden, Mitmachen, Gestalten – Politik kann jeder“. Die SPD bietet ein Forum zum Austausch über wichtige politische Themen und Inhalte. Axel initiiert zahlreiche Veranstaltungen beispielsweise zu Fragen über Umwelt und erneuerbaren Energien, der ärztlichen Versorgung in Tarmstedt (vor dem Hintergrund, dass zwei Ärzte in der Samtgemeinde in Rente gehen) und der Trägerschaft der Kindergärten in Tarmstedt. Auf Axels Betreiben feiert der OV sein Sommerfest am Rethbergsee, 2015 ist der jetzige Generalsekretär der Bundes-SPD Lars Klingbeil mit dabei und informiert sich mit einem Rundgang über den Campingplatz und die Anliegen der Campenden.

Seit 2018 lenkt die neue Vorsitzende Sylvia Best mit ihrem Stellvertreter Dirk Gröffel und ihrem Vorstandsteam die Geschicke des Ortsvereins.

Ab 2020 fungieren diese beiden als Doppelspitze.

Wahlergebnisse der SPD in der Samtgemeinde und verschiedenen Gemeinden

Es würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen, auf alle Wahlergebnisse der letzten Jahrzehnte einzugehen. Die Verfasser wollen sich an dieser Stelle auf einige besondere „Glanzpunkte“ aus sozialdemokratischer Sicht beschränken:

- Seit den 70er Jahren gelingt es der Tarmstedter SPD fast durchgängig, Mitglieder in den Kreistag zu entsenden. Von 1976 bis 1991 ist dies Christian Meyer, ihm folgt bis 2006 Hartmut Prella, für eine Wahlperiode (2006-2011) sitzt Marcus Blanken im Kreistag, seit 2011 hat Bernd Sievert ein solches Mandat inne und seit 2019 auch Günter Nase aus Wilstedt.
- Ihr bisher bestes Ergebnis auf Samtgemeinde-Ebene erreicht die SPD 1996 mit 9 Sitzen.

- Bei der Kommunalwahl 2001 kommt es zu einem „historischen“ Wechsel. In der Gemeinde Wilstedt einigen sich die SPD und die Bürgerliste „Natürlich Wilstedt“ auf eine Zusammenarbeit im Gemeinderat und damit ist der Weg frei für Günther Nase, um als erster sozialdemokratischer Bürgermeister in Wilstedt und der Samtgemeinde Tarmstedt die Geschicke des Kirchdorfs zu lenken.
- Bei der Kommunalwahl 2006 kann die SPD ihre Position insgesamt innerhalb der Samtgemeinde leicht stärken. Die Gemeinde Wilstedt bleibt nach einem turbulenten Wahlkampf sozialdemokratisch. Mit Wolf Vogel stellt die SPD nun auch in Tarmstedt den Bürgermeister. In Westertimke wird dieses Amt auch von dem Sozialdemokraten Hans-Joachim Nicolaus wahrgenommen, jedoch als Kandidat der "Wählergemeinschaft Westertimke". Die SPD stellt in Breddorf nun vier der elf Ratsmitglieder.
- Nach der Kommunalwahl 2011 stellt die SPD im Gemeinderat Tarmstedt 8 Mitglieder! 30 Jahre vorher, 1981, waren dies nur drei!

In den letzten 50 Jahren ist die SPD in der Samtgemeinde zu einem (mit)bestimmenden Faktor geworden. Engagement und Verlässlichkeit haben sich ausgezahlt! Wir freuen uns auf die nächsten 50 Jahre!!

Interview mit Christian Meyer

(von Jürgen Marherr und Helmut Feldmann)

Lieber Christian,

anlässlich des 50jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins Tarmstedt halten wir es für besonders wichtig, Zeitzeugen zu befragen, die die SPD auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen begleitet haben. Dabei ist von besonderer Bedeutung die Frage: Was kann die SPD von heute aus den Erfahrungen der letzten 5 Jahrzehnte lernen?

1. Wann bist du in die SPD eingetreten und welche Gründe haben dich dazu bewegt? Warst du familiär vorgeprägt oder gab es andere politische Vorbilder bzw. Gründe?

In die SPD bin ich Ende 1971 eingetreten. Ich bin Mitglied geworden, da mich Gustav Winter darauf angesprochen hatte. Ich wollte öffentliche Angelegenheiten an dem Ort, wo ich mit meiner Familie für lange Zeit zu Hause sein wollte, mitgestalten.

Eine familiäre Vorprägung gab es nicht. Ich entstamme einem bürgerlichen Elternhaus mit einem für damalige Verhältnisse größeren Betrieb in Pommern, das für die SPD als Partei weder bei Wahlen und noch viel weniger beim aktiven Mitmachen eine Präferenz hatte.

Meine Vorbilder waren vor allem Henning Scherf, der damalige Bremer Senator, und Gustav Heinemann, der spätere Bundespräsident. Bei beiden Politikern spielten religiöse Wertentscheidungen, die sie auf unideologische Weise mit der Politik verbanden, eine wichtige Rolle. Das sprach mich an.

2. War es für dich von vornherein klar, politisch aktiv zu sein? Gab es eventuell auch Gründe, sich parteipolitisch zunächst zurückzuhalten, beispielsweise deine Position als noch nicht dauerhaft verbeamteter Lehrer (L.z.A)?

Meine Entscheidung, bei der SPD Mitglied zu sein, war zu der damaligen Zeit auf dem Lande eher ungewöhnlich. Die SPD war hier eine kleine politische Minderheit und spielte in der öffentlichen Wahrnehmung im Ort kaum eine Rolle. Es herrschte bei vielen Bürgerinnen und Bürgern allgemein die Überzeugung vor, dass man bei der großen Dominanz der CDU und dem vorherrschenden konservativen Denken der Bevölkerung in und mit der SPD nichts bewegen könne. Diesbezüglich es viele als vorteilhafter an, in die CDU einzutreten und dort mitzumachen. Wenn man sich politisch engagieren wollte, war „man“ in der Gemeinde und Samtgemeinde Tarmstedt in der CDU.

Gründe für eine parteipolitische Zurückhaltung gab es für mich nicht, 32en ich war als Beamter materiell unabhängig.

3. Im April 1970 erfolgte in Knoops Gaststätte in Tarmstedt die Gründung des SPD-Ortvereins Tarmstedt. Welche Reaktionen darauf gab es seitens der Bevölkerung bzw. in den bereits am Ort etablierten Parteien? Welche Rolle hast du dabei gespielt?

Die Gründung des Ortsvereins 1970 wurde nach meinem Eindruck von der Bevölkerung einschließlich meiner Person kaum oder gar nicht wahrgenommen. Auch der Zevener Zeitung war es lediglich eine Randnotiz wert. Ich selbst habe dabei keine Rolle gespielt.

4. Wurde die SPD zu diesem Zeitpunkt als politischer Faktor bzw. Konkurrent überhaupt ernstgenommen; ab wann war das der Fall?

Die SPD war seit der Kommunalwahl 1968 nur im Gemeinderat Tarmstedt mit vier von 13 Sitzen vertreten, in den übrigen Dörfern hatte sie keine Mandatsträger. Von daher wurde sie für die Bevölkerung als politischer Faktor auch nicht deutlich sichtbar. Das änderte sich mit der Kommunalwahl 1972, weil die Sozialdemokraten zu der Zeit erstmals den Tarmstedter Wählerinnen und Wählern ein konkretes politisches Programm vorstellten und somit einen demokratisch-politischen Diskurs über die öffentlichen Angelegenheiten in Gang setzten. Man war vorher der Meinung, dass Parteipolitik nicht in einen Gemeinderat gehöre.

Wir haben dann unsere kommunalpolitischen Vorstellungen der Öffentlichkeit über selbst verfasste Zeitungsartikel in den beiden Lokalzeitungen - Zevener Zeitung/ Wümme Zeitung - und während des Wahlkampfes auch mit Plakaten nahegebracht. Dazu mussten wir gute Verbindungen zur örtlichen Presse aufbauen, was auch gelang. In der Zeit von 1972 bis 1976 war ich Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat. Durch unsere rege öffentlichkeitswirksame Arbeit im Rat wurde der demokratisch-politische Diskurs vor Ort lebendiger und thematisch breiter. Dadurch wurde die SPD allmählich ein ernst zu nehmender Konkurrent der Mehrheits-CDU und etablierte sich mit ihren konstruktiven Vorschlägen zur Lösung von gemeindlichen bzw. samtgemeindlichen Problemen zunehmend als Anreger.

Ich fand es für mich wichtig, dass es politische Konkurrenz auch im ländlichen Raum gab, denn es standen schließlich viele wichtige politische Entscheidungen an. So hat die SPD-Fraktion z. B. initiiert, dass Bauland vor der Erstellung eines Bebauungsplans von der Gemeinde gekauft und so zu möglichst niedrigen Preisen an Bauinteressenten verkauft wurde. Ein weiteres Beispiel ist der damals dringend notwendig gewordene Ausbau der Kanalisation einschließlich einer sozial gerechten Gebührensatzung für bäuerliche und für Einfamilienhaus-Grundstücke.

Die CDU musste nun damit rechnen, dass ihre Vorschläge von der SPD-Fraktion öffentlich auf ihre Qualität hin abgeklopft wurden und sich dem Vergleich mit den sozialdemokratischen Ideen stellen mussten. Eine ungewohnte Situation für die Konservativen!

5. Welchen Einfluss hatte die SPD im Land Niedersachsen und hier in Tarmstedt vor Ort auf die Gründung der Kooperativen Gesamtschule (KGS) im Jahr 1975? War dabei deine berufliche Tätigkeit als Lehrer bzw. deine Funktion als Didaktischer Leiter dieser Schule eher hinderlich oder eher förderlich? Wie war die Resonanz bei anderen Parteien (CDU) und in der Bevölkerung auf die Gründung der KGS?

Die SPD schuf 1971 auf Landesebene mit dem Niedersächsischen Kultusminister Peter von Oertzen (SPD) die gesetzliche Grundlage für die Errichtung von Gesamtschulen. Es war das erklärte Ziel der SPD, „eine Schule für alle“ zu schaffen, die bildungspolitisch mehr Chancengleichheit bringen und die Begabungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern im Sekundarbereich I (5. – 10. Schuljahrgang) flexibler aufnehmen kann. Der damalige Schulrat Kurt Fündeling von der Bezirksregierung in Stade mit Sitz in Zeven und Erich Sievert, der spätere Schulleiter der KGS, waren wichtige Eckpfeiler für die Gründung der KGS hier in Tarmstedt. Natürlich unterstützte auch die SPD vor Ort in der Öffentlichkeit und im Samtgemeinderat mit mir als Fraktionsvorsitzendem dieses Ansinnen. Für die Tarmstedter CDU war dieses schwieriger, denn nach anfänglicher Offenheit der Christdemokraten für die neue Schulform entwickelten sich die Konservativen auf Kreis-, Landes- und auf Bundesebene aus ideologischen Gründen zu schroffen Gegnern dieser Reform. Sie wollten damit bei Wahlen die sich als betont „bürgerlich“ verstehenden Eltern, die für das Bestehen des Gymnasiums eintraten, als ihre Wähler gewinnen.

Die Elternschaft in Tarmstedt, vertreten durch die Vorsitzende des Elternrats Frau Lisa Lang und später den Kirchtimker Pastor Dieter Stuckenschmidt, war entschieden für die Errichtung einer Gesamtschule am Ort.

*Da sich aber SPD und CDU - in ihr vor allem Bürgermeister /
Samtgemeindebürgermeister Hermann Schnackenberg - einig darin waren,
die Gemeinde und Samtgemeinde Tarmstedt modernisieren zu wollen und sie
sowohl für Neubürger als auch Betriebe attraktiver zu machen, schloss sich
die CDU in Tarmstedt entgegen der offiziellen Parteilinie der
Christdemokraten in Niedersachsen und im Bund den Vorstellungen der SPD,
der Elternschaft und des Schulkollegiums bezüglich der Einrichtung der KGS
an.*

*Der CDU-dominierte Landkreis Bremervörde bzw. Rotenburg/Wümme blieb –
im Gründungsausschuss vertreten durch den für den Schulbereich im Kreis
zuständigen Kreisdirektor Blume - allerdings bei seiner strikt ablehnenden
Haltung.*

*Auch als Lehrer unterstützte ich die Vorstellungen der SPD und war von
Beginn an Mitglied in der von der Bezirksregierung Stade eingerichteten
Planungsgruppe für die KGS-Tarmstedt. Es ging allen Befürwortern der
hiesigen Gesamtschule um die Sache; und das hieß: eine die Zukunft der
Samtgemeinde und Gemeinde im ländlichen Raum sichernde Entwicklung
voran zu treiben und eine Verbesserung des Schulangebots für unsere Kinder
und Jugendlichen vom Lande, damit sie in ihren Bildungschancen nicht weiter
gegenüber den Stadtkindern benachteiligt werden.*

Wie habt ihr damals während deiner aktiven Zeit vor Ort kommunalpolitische
Themen an die Bevölkerung herangetragen und wie habt ihr euer politisches
Handeln transparent gemacht? Welche Themen haben dich und euch bewegt,
welche Aktionen resultierten daraus?

*Die Ratssitzungen haben wir in der Fraktion gemeinsam vorbereitet und uns
nach Möglichkeit auf eine gemeinsame Linie und Strategie verständigt; einen
Fraktions-zwang hat es mit mir als SPD-Fraktionsvorsitzenden in der
Gemeinde und Samtgemeinde nie gegeben.*

*Wir haben sehr viele Zeitungsartikel über unsere Arbeit geschrieben, die in
der Zevenner Zeitung und in der Wümme-Zeitung auch überwiegend
veröffentlicht wurden. Ebenso haben wir zahlreiche öffentliche
Veranstaltungen im SPD-Ortsverein durchgeführt. Dabei versuchten wir,
möglichst oft Persönlichkeiten - Minister/Senatoren und Abgeordnete aus
Bremen, Hannover und Bonn - zu jeweils aktuellen Themen einzuladen, die
auch Bürgerinnen und Bürger außerhalb der sozialdemokratischen Partei
ansprachen, also Menschen, die der SPD eher reserviert gegenüberstanden.*

Wir haben die „Kleine 13“ (Zeitung der Samtgemeinde-SPD Tarmstedt) gegründet, mit der wir versucht haben, unsere Vorstellungen den Menschen in Tarmstedt und in den Mitgliedsgemeinden nahe zu bringen.

Eine hohe Glaubwürdigkeit haben wir dadurch erreicht, dass wir immer an der Sache orientiert gearbeitet und dabei die Interessen der „kleinen Leute“ nie aus dem Auge verloren haben. Als Fraktionsvorsitzender habe ich stark darauf geachtet, dass persönlich gefärbte „Schlamm Schlachten“ und ideologisch verhärtete Positionen in der politischen Debatte vor Ort vermieden wurden.

7. Wie entwickelte sich der Ortsverein im Laufe der Jahre weiter und was waren deine politischen Stationen im Laufe der folgenden Jahre?

Der Ortsverein hat unter seinen wechselnden Vorsitzenden – vor allem mit Heinz Roehrs und Wolf Vogel - viele öffentliche Veranstaltungen und Diskussionen durchgeführt und dadurch die kommunalpolitische Arbeit transparent gestaltet. Dieses war ein Alleinstellungsmerkmal des SPD-Ortsvereins; die CDU war auf diesem Gebiet deutlich weniger aktiv.

Ich war als Fraktionsvorsitzender immer Mitglied des Ortsvereinsvorstandes, so dass Fraktion und Partei möglichst abgestimmt agiert haben. Über kommunalpolitische Themen hinaus haben wir auch interessante allgemeinpolitische Fragestellungen auf öffentlichen Veranstaltungen erörtert, als Beispiel sei der Vortrag des Bremer Professors Imanuel Geiss zum „Historikerstreit“ genannt, der auf große Resonanz auch bei Nichtmitgliedern der SPD stieß.

Insgesamt kann man sagen, dass die Arbeit des Ortsvereins zunehmend professioneller wurde.

8. Heute mangelt es (nicht nur) dem hiesigen Ortsverband an jungen Parteimitgliedern und aktiven Frauen. Wie gelang es euch, genau diese Gruppen zum Eintritt und zur Mitarbeit zu motivieren?

In den 70-er Jahren war die Grundeinstellung in der Bevölkerung gegenüber den Parteien deutlich positiver als heute. Dennoch war es auch damals sehr schwer, Menschen in dieser konservativ-ländlichen Region für die Mitarbeit in der SPD zu gewinnen. Mit dem vermehrten Zuzug von Neubürgerinnen und Neubürgern aus dem städtischen Milieu wurde das politische Klima in Tarmstedt und den umliegenden Dörfern offener und die Akzeptanz für die SPD mit ihren politischen Vorstellungen größer.

Während dieser Zeit blieben die Auseinandersetzungen mit den parteipolitischen Konkurrenten weiterhin an der Sache orientiert und wurde nie durch persönliche Beleidigungen bestimmt.

9. 1989 hast du die KGS verlassen, um als Schulrat im Landkreis Schaumburg tätig zu werden und bist 1990 mit deiner Familie nach Stadthagen umgezogen. Wie sah dein Engagement innerhalb und außerhalb der SPD in den nun folgenden Jahren bis zur bzw. nach der Pensionierung aus?

In Schaumburg habe ich aus Zeitgründen kein Mandat mehr übernehmen können, da ich knapp 10 Jahre als Referent für Gesamtschulen im Niedersächsischen Kultusministerium in Hannover und später für beinahe 6 Jahre als Dezernatsleiter für allgemein bildende Schulen (ohne Gymnasien) in der dortigen Bezirksregierung tätig war.

Ich war jedoch von Anfang an immer im Ortsvereinsvorstand vertreten und habe bei Veranstaltungen, Wahlkämpfen und Veröffentlichungen mitgewirkt. Das tue ich bis heute. Ich bin weiterhin ein politischer Mensch!

10. Was hat dich motiviert, mittlerweile 48 Jahre lang – davon gut 20 Jahre als kommunaler Mandatsträger - auf verschiedenen Ebenen (Gemeinde, Samtgemeinde, Landkreis, Bezirk und Land) - politisch und parteipolitisch aktiv zu sein?

Ich habe bis heute das Gefühl, in der richtigen Partei zu sein, auch wenn es illusorisch ist zu meinen, dass man mit allen ihren Personen und Entscheidungen übereinstimmt. Insgesamt und überwiegend bin ich mit der Ausrichtung der Partei einverstanden und glaube, dass diese Partei für unsere Gesellschaft wichtig ist. Leider fehlen der SPD nach meiner Ansicht zurzeit herausragende Köpfe, die in der Lage sind, die sozialdemokratischen Inhalte glaubhaft zu verkörpern und der Bevölkerung zu vermitteln.

Der Hauptantrieb für mich ist dabei die Erhaltung und Stärkung der Demokratie, die es in Deutschland als politische Ordnung sehr schwer hatte, sich zu etablieren. Sie muss jeden Tag neu erkämpft werden, und die Menschen müssen lernen, sich dafür einzusetzen.

Das zweite wichtige Argument für mein langjähriges Engagement ist für mich der Erhalt der Freiheit, die durch die Grundrechte inhaltlich bestimmt und garantiert wird.

Als Drittes kommt dazu die soziale Gerechtigkeit.

Und als letzten Punkt möchte ich nennen, dass Deutschland seit 1945 mit

seinen Nachbarn in Frieden lebt, wofür sich die Sozialdemokraten Willy Brandt und Helmut Schmidt in besonderer Weise eingesetzt haben. Das hat es in der deutschen Zeitgeschichte bis 1945 nicht gegeben; dafür lohnt es sich, politisch aktiv zu sein und zu bleiben.

Die SPD ist seit ihrer Gründung 1863 die einzige Partei in Deutschland, die sich ohne Unterbrechung bis heute für die Erhaltung der Demokratie eingesetzt hat. Alle bürgerlichen und liberalen Parteien sowie die katholische Partei „Zentrum“ haben 1933 dem Ermächtigungsgesetz Hitlers zugestimmt, das den Weg Deutschlands in den politischen und moralischen Bankrott ermöglicht hat.

Diesen sozialdemokratischen „Schatz“ gilt es gerade vor dem aktuellen Hintergrund des Aufstiegs rechtsnationalistischer, rassistischer und antisemitischer Kräfte für die Zukunft zu bewahren.

11. Warum bist du nicht- wie manche andere Mitglieder - in schwierigen Situationen der Partei ausgetreten?

Das habe ich nie in Erwägung gezogen, auch wenn ich mit manchem gehadert habe und auch hadere. Man wechselt eine Partei nicht „wie ein Hemd“. Wenn ich mit etwas in der SPD nicht einverstanden bin, versuche ich, in meinem Sinne auf die Entwicklung einzuwirken.

12. Was würdest du der SPD in ihrer heutigen Situation raten?

Ich würde unserer SPD als erstes raten, dass sie sich über ihre Inhalte klar wird und diese schärft. Diese muss sie der Bevölkerung unideologisch nahebringen, sie muss darin authentisch und glaubwürdig sein.

Zweitens würde ich ihr dringend raten, Wege zu finden, um neue junge Mitglieder zur Mitarbeit zu gewinnen, denn die Demokratie kann nur überleben, wenn sich auch die nächste Generation dafür engagiert. Die Mitgliedschaft der Partei muss insgesamt soweit wie möglich ein Spiegelbild der Gesellschaft sein.

Meine Wahrnehmung ist, dass das Spitzenpersonal der Partei vor allem auf der Bundesebene augenblicklich leider im Umgang miteinander an Solidarität verloren gegangen. Die Vorstandsmitglieder der SPD in Berlin müssen endlich wieder zu einem fairen und ehrlichen Umgang zurückfinden.

Das Gespräch mit Christian Meyer haben Jürgen Marherr und Helmut Feldmann geführt.

Interview mit Hartmut Prelle

(von Jürgen Marherr)

Anlässlich des 50jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins Samtgemeinde Tarmstedt halten wir es für besonders wichtig, Zeitzeugen zu befragen, die die SPD auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Funktionen begleitet haben. Dabei ist von besonderer Bedeutung die Frage: Was kann die SPD von heute aus den Erfahrungen der letzten fünf Jahrzehnte lernen?

1. Hartmut, könntest du dich bitte zu Beginn kurz vorstellen und etwas zu deinem Lebenslauf sagen?

Ich bin 1948 in Springe/Bennigsen geboren. Meine Eltern hatten einen Gartenbaubetrieb. Nach der Realschule in Springe habe ich das Abitur in Hameln gemacht, es folgte ein halbjähriges Praktikum im elterlichen Betrieb und dann die Bundeswehrzeit mit anschließender Wehrdienstverweigerung. Mein Biologie- und Sportstudium sowie das Referendariat in Hannover verlief abgesehen von der Teilnahme an einigen Demonstrationen politisch eher passiv, das brachten die gewählten Fächer schon mit sich. Vom Dorf kommend wollte ich eigentlich meinen Schuldienst in Hannover antreten, wurde dann aber 1976 zur damals neu gegründeten KGS Tarmstedt beordert. Wieder ein Dorf, doch für mich heute ein echter Wohlfühlfaktor.

2. Wann bist du in die SPD eingetreten und welche Gründen haben dich dazu bewegt? Warst du familiär vorgeprägt oder gab es politische Vorbilder bzw. Gründe?

Der Auslöser für mich war 1968 Willy Brandts „Mehr Demokratie wagen“. Als Klassensprecher und Jugendgruppenleiter hatte ich da schon hinreichend Erfahrungen mit restriktiven Verhältnissen.

3. War es für dich von vornherein klar, politisch aktiv zu werden oder gab es eventuell Gründe, sich parteipolitisch zurückzuhalten?

Angedacht von mir war es, in meinem Heimatdorf aktiv zu werden. Dementsprechend war für mich klar, in Tarmstedt, meiner neuen Heimat, diese Pläne auch umzusetzen.

4. Wurde die SPD in dieser Zeit überhaupt als politischer Faktor bzw. Konkurrent ernst genommen?

Die CDU-Mehrheit war natürlich erdrückend und es gehörte viel Selbstbewusstsein dazu, sich als SPD-Mitglied erkennen zu geben. Besonders in den kleineren Mitgliedsgemeinden war es ein Spießrutenlaufen. Die immer wieder abgerissenen SPD-Wahlplakate waren ein Zeichen dafür.

Das ist heute zum Glück anders und SPD-Fraktionen in den Räten gelten nicht mehr als „Verrat“ an der ach so friedlichen dörflichen Gemeinschaft. Der inzwischen verstorbene Ratsherr Hinrich Wülpern aus Breddorf war für mich immer ein Vorbild politischen Mutes.

5. Wie habt ihr damals während deiner aktiven Zeit vor Ort kommunalpolitische Themen an die Bevölkerung herangetragen und wie habt ihr euer politisches Handeln transparent gemacht? Welche Themen haben euch bewegt, welche Aktionen resultierten daraus?

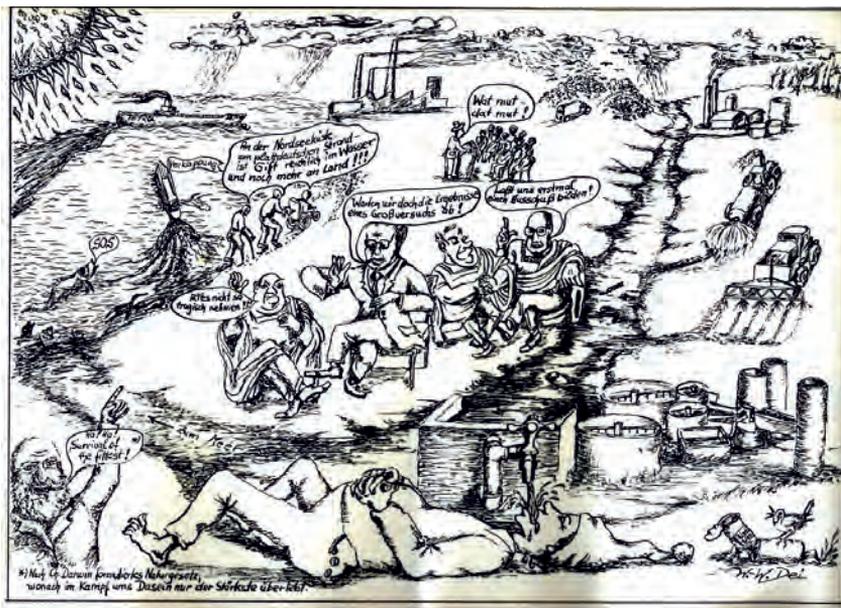
Oh, ich erinnere mich noch gerne an das erste richtige Thema, nämlich den Ausbau der Cloppenburger Straße in der Tarmstedter „Vogelsiedlung“. Da wurde eine reine Anliegerstrasse gebaut mit beiderseitigem gepflastertem Bürgersteig und Parkbuchten und einer Fahrbahnbreite – für mich damals leicht polarisierend als „für den Begegnungsfall zweier Panzer“ geplant. Wir haben damals die Anlieger angesprochen, ein alternatives Modell dafür vorgeschlagen und eine Straßenversammlung organisiert. Doch das Ganze half nichts, die Gemeinde hatte von den Anliegern schon die Ausbaukosten erhalten und dachte gar nicht daran, davon abzugehen. Aber: die Straße zum Steenshoop in Tarmstedt wurde dann doch die letzte Anliegerstrasse, die entsprechend dem Autowahn ausgebaut wurde, alle folgenden Ausbauten zeigten sich wesentlich reduzierter und damit ökologisch bewusster. Oppositionsarbeit, egal wo, bedarf immer eines langen Atems.

Ein weiteres Thema, die Tarmstedter Oberstufe. Die Tarmstedter KGS, 1975 gegründet, war ein „schlitzohriges“ Projekt in Zeiten, in denen man landauf landab nur die Gliederung des Schulsystems in Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien als einzig vernünftiges System hielt. Dem Schulleiter Erich Sievert in Verbund mit dem SPD Kreistagsabgeordneten Meyer und dem CDU-Bürgermeister Schnackenberg gelang es, hier auf dem Dorf eine Art Gesamtschule zu etablieren, die trotz ihrer Gliederung in Schulzweige sehr hohe Anteile an integriertem Unterricht anbot und so die Möglichkeit schuf, auch auf dem Dorf ein gymnasiales Angebot vorzuhalten. Für mich war von Anfang an klar, dass erst eine gymnasiale Oberstufe das Projekt abrunden würde. Der Widerstand dagegen im Landkreis war groß und vielfältig. Da sich aber in Tarmstedt der Elternrat und alle Fraktionen des Samtgemeinderates dafür stark machten, gelang es schlussendlich, die hiesige Gesamtschule um eine Oberstufe zu ergänzen.

Hier möchte ich an dieser Stelle dem damaligen CDU-Ratsherrn Eule aus Vorwerk besonders für seinen Einsatz „hinter den Kulissen“ danken. Er hat dann auch die notwendigen Baumaßnahmen so intensiv betreut, dass es zu

keiner Überschreitung der Kostenkalkulation kam. Die Tarmstedter Gesamtschule ist inzwischen zu einem besonders wichtigen Infrastrukturmerkmal geworden und hat in anderen Ortschaften des Landkreises viele Nachahmer gefunden.

Als drittes Thema möchte ich hier die Grundwasserverseuchung anführen. Seit den 80er Jahren – als das Thema Grundwasserverseuchung noch nicht ernst genommen wurde - habe ich vielfach in den Kommunen des Landkreises kostenlose Wasseruntersuchungen angeboten und konnte eigentlich immer nur den Leuten sagen: Ihr Brunnenwasser ist zwar dem Anschein nach sauber, aber weist viel zu hohe Nitratwerte auf, ist also allenfalls als Intensivdünger für Pflanzen verwendbar. Als kommunales Mitglied in einem Wasserversorgungsverband begann ich das Stillschweigen um die Grundwasserverseuchung zu verstehen, waren doch zumeist Landwirte die Entscheidungsträger in solchen Verbänden. Mein Berufskollege Willi-Walter Dei hat seiner Zeit für mich die Thematik als Zeichnung dargestellt. Sie ist heute noch aktuell und ich wundere mich, wie der landwirtschaftliche Berufsverband trotz seiner vielen Mitglieder, die inzwischen sehr wohl die Gülleausbringung verträglich für das Grundwasser praktizieren, noch so laut in die „falsche Richtung“ tuten.



Zeichnung von Willi-Walter Dei

6. Wie entwickelte sich der Ortsverein im Laufe der Jahre?

Der Zuzug von jungen Familien aus der Stadt in die neuen Baugebiete spielte sicherlich auch eine Rolle, dass die SPD für viele Bürgerinnen und Bürger akzeptabel wurde. Die Zahl der Mitglieder nahm zu und die SPD war in Tarmstedt und Wilstedt im Gemeinderat wie auch im Samtgemeinderat vertreten. Die vorher stark bäuerlich dominierten Räte wandelten sich allmählich. Breddorf erhielt eine SPD-Fraktion und vereinzelt bekannten sich auch Mitglieder in den Dörfern ohne Fraktionen zur SPD. Angeblich sollten Fraktionen in den kleinen Dörfern zur Spaltung des Dorfes beitragen, ihre in den Samtgemeinderat gewählten Mitgliedern landeten aber in aller Regel in der CDU-Fraktion des Samtgemeinderats.

Wichtig für die SPD als Oppositionsgruppe war, dass trotz der frustrierenden Mehrheitsverhältnisse die gemeinsame politische Arbeit im Ortsverein Freude machte. Ich denke dabei an die von Elfriede und Eberhard Wallor organisierten Reisen oder z.B. an das Plakat von mir mit Bürgermeister Wolf Vogel, oder die intensiven Diskussionen um die selbst entworfenen Flugblätter für die verschiedenen Wahlen.

7. Was waren deine weiteren politischen Stationen im Laufe der Jahre?

Nach dem Ausscheiden von Christian Meyer wurde ich in den Kreistag gewählt, dem ich dann 15 Jahre angehörte. 1992 trug man mir das Amt des Unterbezirkvorsitzenden an und stellte mich 1994 für die Landtagswahl auf. Als Direktkandidat hatte ich allerdings gegen den vom Landvolk unterstützten CDU-Kandidaten Heiner Ehlen keine Chance und zudem musste ich mich auch gegen Stimmverluste durch den Kandidaten der Grünen wehren. Listenabsicherungen sind für kleine Kreisverbände, wie der Rotenburger einer ist, kaum erreichbar.

8. Heute mangelt es nicht nur dem hiesigen Ortsverein an jungen Parteimitgliedern und aktiven Frauen. Wie gelang es euch, genau diese Gruppen zum Eintritt und zur Mitarbeit zu bewegen?

Durch die „Kleine 13“ haben wir gezeigt, dass örtliche Dinge auch außerhalb des Rates diskutiert wurden und man Dinge ändern kann. Das wäre heute eher eine gut betreute Internetseite mit vielen Facetten kommunalpolitischer Themen und die Organisation öffentlicher Diskussionen z.B. über Sinn und Aufgabe der Bundeswehr, Soziale Gerechtigkeit, Finanzgebaren, Folgen des Klimawandels, ... Manches davon macht der SPD-Ortsverein schon jetzt. Ja, und es muss überkommen, dass politisches Engagement auch Spaß machen darf und nicht nur verbissenes Vertreten von Meinungen ist.

Ich erinnere mich z.B. heute noch gerne daran, mit vielen Gleichgesinnten in Brokdorf demonstriert zu haben.

9. Was hat dich motiviert, mittlerweile 51 Jahre lang – davon gut 20 Jahre als kommunaler Mandatsträger – auf verschiedenen Ebenen politisch und parteipolitisch aktiv zu sein?

Egal auf welcher Ebene, man lernt neue Sachverhalte und Zusammenhänge kennen, man nimmt wahr, dass viele Personen auf der anderen Seite des Tisches auch wie man selbst um Lösungen bemüht ist und dass auch im Kleinen, dem Kommunalen, größere Zusammenhänge zu bearbeiten sind. Darüber zu erzählen, das würde den Rahmen hier sprengen.

10. Warum bist du nicht – wie manche andere Mitglieder – in schwierigen Situationen ausgetreten?

1978, beim Natodoppelbeschluss habe ich schon an meiner Partei gezweifelt und war Helmut Schmidt für mich ein Problem. Auch die geringe Gewichtung der Umweltpolitik innerhalb der SPD der siebziger und achtziger Jahre hat mich geschmerzt. Doch die Grünen waren für mich wegen ihrer Fundi- und Realo-Diskussion sowie ihrer bürgerlichen Abgehobenheit keine Alternative.

11. Was würdest du der SPD in der heutigen Situation raten?

Auf keinen Fall sollte sie die Große Koalition verlassen, denn diese hat abgesehen von den endlosen Seehofer-Querelen relativ gute Arbeit geleistet. Es muss wesentlich deutlicher werden, wofür wir stehen und unsere Ziele stärker in den öffentlichen Fokus gerückt werden. Die auf uns zukommenden gravierenden Folgen des Klimawandels bedürfen einer SPD, die bei den anstehenden durchaus schmerzhaften Änderungen die Folgen für alle Einkommenschichten berücksichtigt und fair einordnet. Außerdem muss deutlich gemacht werden, dass politische Kompromisse zum notwendigen Handwerkszeug gehören, die „Reine Lehre“ ist eine Fiktion. Ja und zu guter Letzt, die Bürgerinnen und Bürger müssen das Gefühl bekommen können, in ihren Empfindungen und Argumenten ernst genommen zu werden.

Das Gespräch mit Hartmut Prella hat Jürgen Marherr geführt.

Geschichtlicher Verlauf, herausragende Ereignisse und Erfolge der SPD – Arbeit in der SG

**Warum die Kooperative Gesamtschule 1975 in einer ländlich-konservativ geprägten
Region entstehen konnte.**

(von Christian Meyer)

In den Jahren 1971 bis 1975 ist die KGS Tarmstedt in Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern geplant worden. Auch die Samtgemeinde Tarmstedt - ich war Samtgemeinderatsmitglied und Vorsitzender der SPD-Fraktion darin - konnte als Schulträger für die strukturelle und pädagogische Weiterentwicklung der damaligen Grund-, Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe zu einer Kooperativen Gesamtschule gewonnen werden. Sowohl als Lehrer als auch als Hauptschulzweigleiter sowie als Didaktischer Leiter habe ich in Zusammenarbeit mit den weiteren Mitgliedern der kollegialen Schulleitung und dem Kollegium von 1975 bis 1989 an der inneren Gestaltung dieser Schule mitgewirkt; sie ist also auch ein bisschen „mein Kind“. Nun besteht diese Schule fast 45. Jahre.

Ich bin vor 31 Jahren als Schulrat in den Landkreis Schaumburg gewechselt und war von 1991 bis 2000 im Niedersächsischen Kultusministerium als Referent für Kooperative Gesamtschulen aus der Ferne ebenfalls für die KGS Tarmstedt zuständig.

Man hat mich zum 50-jährigen Jubiläum des SPD-Ortsvereins Tarmstedt gebeten, aus meiner persönlichen Sicht zu schildern, wie die KGS Tarmstedt in einer ländlich-konservativ geprägten Kommune mit großer CDU-Mehrheit in den örtlichen Räten entstehen konnte, obwohl die Christdemokraten als Partei politisch entschieden gegen die Schulform Gesamtschule war und ihr bis heute sehr reserviert gegenüber steht.

Diesem Wunsch will ich mit den folgenden Ausführungen gerne nachkommen.

Aus sozialdemokratischer Sicht ist in Bezug auf die KGS Tarmstedt zunächst festzustellen, dass die Errichtung dieser Schule nur möglich war, weil der niedersächsische Kultusminister Peter von Oertzen (SPD) 1971 im Schulgesetz politisch die grundsätzliche Möglichkeit eröffnete, Gesamtschulen im Lande zu gründen. Davon haben auf Anregung des damaligen Schulrats des Schulaufsichtsamtes Bremervörde-Süd in Zeven, Kurt Fündeling, und auf Initiative des Schulleiters Erich Sievert das Kollegium der Haupt- und Realschule mit Orientierungsstufe, die Elternschaft mit den Vorsitzenden Lisa Lang und anschließend Dieter Stuckenschmidt sowie der Samtgemeinderat als Schulträger Gebrauch gemacht. Sie entschieden sich für eine Kooperative Gesamtschule mit hohem Anteil schulzweigübergreifenden Unterrichts (die Klassenverbände der Orientierungsstufe wurden bis zum Ende der 10. Klasse weitergeführt), das als „Tarmstedter Modell“ landesweit bekannt wurde und bei Überlegungen von ländlich gelegenen Kommunen Niedersachsens bei der Schulentwicklung im Sekundarbereich I eine wichtige Rolle gespielt hat.

Die SPD-Samtgemeinderatsfraktion unterstützte dieses schulpolitische Anliegen unter meinem Vorsitz von Beginn an einmütig und mit großem Engagement. Die CDU-Fraktion stimmte dem Vorhaben - entgegen der Auffassung ihrer Partei auf Kreis-, Landes- und Bundesebene - ebenfalls zu. Die Kommunalpolitiker beider Fraktionen waren sich mit überwiegender Mehrheit darin einig, die Samtgemeinde Tarmstedt für Neubürger und Betriebe durch ein vollständiges (einschließlich Gymnasialzweig) und wohnortnahes Schulangebot für die Jahrgänge 5 bis 10 attraktiv und zukunftsfähig zu machen. Es erschien den Christdemokraten in der Samtgemeinde nicht opportun, sich gegen die Errichtung einer Gesamtschule vor Ort zu stellen, die von allen anderen Beteiligten - insbesondere von den Eltern - befürwortet wurde. Die Einigkeit von Schule, Elternschaft und der Samtgemeinde als Schulträger hat aber nicht nur den Start der KGS Tarmstedt ermöglicht, sondern der starke Rückhalt hielt glücklicherweise auch über die weiteren Jahre an, als die Existenz der Schule unter CDU-geführten Landesregierungen zweimal - mit der Schulgesetznovellierung 1980 und durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums 2004 - gefährdet erschien. In beiden Fällen wurde das gemeinsame Auftreten aller Beteiligten in Hannover belohnt: 1980 wurde der Bestand des „Tarmstedter Modells“ - anders als ursprünglich geplant - dank des liberal-konservativen Kultusministers Werner Remmers (CDU) nach einem Besuch vor Ort im Schulgesetz erneut festgeschrieben; und 2004 erhielt die KGS Tarmstedt ihre lang ersehnte gymnasiale Oberstufe, die mit dem 11. Jahrgang begann und - wie die Schülerzahlen und die Abiturprüfungen seither zeigen - offensichtlich erfolgreich arbeitet.



KGS Tarmstedt

Die 1958 mit der Einrichtung einer „Mittelschule in verkürzter Form“ begonnene Weiterentwicklung der Volksschule in Tarmstedt führte über die Förderstufe, Mittelpunktschule, Orientierungsstufe und 10. Klasse Hauptschule innerhalb von knapp 50 Jahren zur Errichtung der KGS-Tarmstedt mit den Schuljahrgängen 5 bis 13. Da die genannten schulpolitischen Reformschritte für die Kinder und Jugendlichen „vom Lande“ jedes Mal zur Verbesserung ihrer Bildungsmöglichkeiten und damit zu mehr Chancengleichheit im Vergleich zu den in den Städten lebenden jungen Menschen führten, hat sich bei den Tarmstedter Eltern im Laufe der Jahre eine grundsätzlich positive Grundeinstellung zu strukturellen und pädagogischen Änderungen in der Schule und ein stabiles Vertrauensverhältnis zur Schule vor Ort entwickelt. Damit ist die Samtgemeinde Tarmstedt ein Musterbeispiel für eine fortschrittliche kommunale Schulentwicklung in Niedersachsen mit intensiver Beteiligung der Elternschaft geworden. Die Sozialdemokraten vor Ort können nach meiner Meinung stolz sein, daran als treibende politische Kraft seit Anfang der 70er Jahre politisch aktiv mitgewirkt zu haben.

Zum Wohle ihrer zukünftigen Schülerinnen und Schüler wünsche ich der KGS Tarmstedt weiterhin viel Erfolg! Als einer der Beteiligten werde ich ihren zukünftigen Weg wie bisher schon mit Interesse verfolgen.

Gleiches gilt auch für die Entwicklung der Samtgemeinde, in der ich seit ihrer Gründung im Jahr 1971 bis 1986 als sozialdemokratisches Mitglied und Fraktionsvorsitzender bei wichtigen Zukunftsentscheidungen - u. a. Aufbau der Samtgemeindeverwaltung einschließlich Rathausneubau, Ausbau der Kanalisation, Bau und Entwicklung des örtlichen Schulwesens - gestaltend beteiligt war.

Von der SPD organisierte Reisen zur politischen Bildung

(von Jürgen Marherr)

In der Zeit von 1998 bis 2008 organisierte der Ortsverein der SPD, Samtgemeinde Tarmstedt insgesamt 15 Reisen für SPD-Mitglieder und politisch interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Diese Reisen wurden von Elfriede und Eberhard Wallor initiiert, organisiert und geleitet. Die erste Fahrt wurde noch mit Gerd Rippe zusammen durchgeführt und hatte 1998 Berlin und Potsdam als Ziel. Im Schöneberger Rathaus nahm die Reisegruppe an einer Ausstellungseröffnung über Willy Brandts Wirken teil. Insgesamt folgten noch 2 weitere Berlinfahrten (2001 und 2003). Gespräche mit Politikern und der politische Alltag in der Hauptstadt standen jeweils im Mittelpunkt. Jedoch wurde auch der gesellige Aspekt nicht außer Acht gelassen.



Elfriede und Eberhard Wallor

Neben den Berlinfahrten wurden auch Tagesausflüge von Eberhard und seiner Frau Elfriede organisiert, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Kunstausstellungen in Bremen, Fischerhude und Worpswede führten. In diesem Zusammenhang sollten auf jeden Fall auch die Ausflüge in die neuen Bundesländer und besonders die Städtereisen erwähnt werden: Leipzig (1999), Dresden (April 2000).

Im Jahr 2001 unternahmen die Genossinnen und Genossen aus Tarmstedt eine Rundreise durch Thüringen, die sie in die Städte Jena, Naumburg, Weimar, Erfurt und Gotha führte. Besondere Höhepunkte waren die Fahrten ins benachbarte Ausland: Breslau und Krakau (2002), Prag (2003), Danzig, Thorn und Posen (2004), Budapest (2006), Wien (2008).

Mit ihrem Engagement waren Elfriede und Eberhard Wallor eine wichtige Stütze in der politischen Arbeit des Ortsvereins. Noch heute denken viele Genossinnen und Genossen gerne an die Reisen zurück.

SPD - Klausuren des Ortsvereins der SG Tarmstedt

(von Ulrich Deltz)

Seit 2008 fährt der Vorstand des Ortsvereins der SG Tarmstedt regelmäßig auf Klausur. Die ersten Klausuren fanden unter dem Vorsitz von Wilfried Fischer in Sieber im Harz statt.



Teilnehmer von links nach rechts:

Marcus Blanken, Axel Kemna, Sylvia Best, Axel Süssens, Bernd Sievert Hartmut Poschmann, Arthur Dommer

Hier in Sieber, einer kleinen Gemeinde im südlichen Harz, unterhielt die SWB aus Bremen ein Seminarhaus (Bremer Haus) mit mehreren Einzel- und Doppelzimmern, Seminarräumen, Freizeitmöglichkeiten wie z. B. Schwimmbad und Sauna. Dieses Haus war ursprünglich für die Beschäftigten der SWB vorgesehen. Hier konnten Seminare abgehalten werden oder einfach kostengünstig Urlaub gemacht werden. Da aber im Laufe der Jahre das Interesse der Beschäftigten immer geringer wurde, hat die SWB das Haus auch anderen Interessierten geöffnet. So wurde es möglich über den Genossen Axel Kemna der bei SWB beschäftigt ist, Zugang zu dem Haus zu bekommen.

Ein im Erdgeschoss des Hauses befindlicher, im rustikalen Schick der 70er Jahre dekoriertes Gasträum (Harzer Stube), ermöglichte es den Besuchern legendäre Abende mit Fußball schauen, Salzstangen knabbern und der einen oder anderen Gerstenkaltschale zu verbringen. Leider ist das Haus mittlerweile geschlossen.

Aber auch die politische Arbeit kam hier nicht zu kurz. Auf den Klausuren wurden die Vorbereitungen für die anstehenden Wahlkämpfe zu Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen getroffen.

Um die Themen, die Samtgemeinde betreffend, die in der anstehenden Amtszeit des Vorstands behandelt werden sollten wurde sich genauso gekümmert, wie auch die Themen den Ortsverein selbst betreffend. Die ersten Ideen für die Wahlkämpfe erforderlichen Flyer und Broschüren wurden hier gefunden.

Darüber hinaus fanden aber auch Ausflüge während der Klausuren statt. So z. B wurde die Grube Samson in St. Andreasberg im Harz besichtigt. Hier wurde unter anderem ein Vortrag über die Entstehung der Erzgruben im Harz und das entbehrungsreiche Leben der Bergleute während der frühen Jahre im Bergbau gehalten. Aus dem Vortrag besonders hervorzuheben, war der Bericht über die Entstehung der Knappschaft bereits im 13. Jahrhundert als eine Art erste Sozialversicherung bzw. Solidargemeinschaft von Bergleuten, um den durch Krankheit oder Tod in Not geratenen Familien der Bergleute zu helfen.



Teilnehmer von links nach rechts: Axel Süsens, Bodo Pinzke, Bernd Sievert, Ulrich Deltz, Gudrun Dümer, Axel Kemna und im Vordegrund auf dem „Moped“ Hartmut Poschmann

Aber nicht nur in Sieber im Harz fanden die Klausuren statt. So führte uns die Klausur 2013 nach Bad Zwischenahn ans Zwischenahner Meer ins Haus der Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen (Wisoak).

2019 fand die Klausur dann zum ersten Mal im Ferien- und Tagungshotel Dünenhof im Cuxhavener Ortsteil Berensch statt. Dieses Hotel wird von dem Verein WegGemeinschaft e. V. getragen. Der Verein **WegGemeinschaft** besteht aus neun Freunden die sich 1982 zu einer christlichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft verbindlich zusammengeschlossen haben.

Hier fanden während der Klausur im Frühjahr 2019 die ersten Planungsschritte für das Jubiläum 2020 und damit auch für diese Chronik statt. Aber auch die ersten Gedanken zu den spätestens 2021 stattfindenden Kommunalwahlen und die Wahlen zum Samtgemeindebürgermeister wurden hier entwickelt.

Während der Klausur bekamen wir Besuch von dem Cuxhavener SPD – Politiker Fraktionsvorsitzender Gunnar Wegener stellvertretend für den Oberbürgermeisterkandidaten der SPD, Uwe Santjer, der aus terminlichen Gründen nicht selber vorbeikommen konnte, und berichtete uns über die politische Arbeit der SPD im Landkreis Cuxhaven und den wirtschaftlichen Entwicklungen im Landkreis und in der Stadt Cuxhaven selber. Hier waren insbesondere die Themen Arbeitsplätze in der Windenergie und Tourismus.

Weitere Themen waren der Wahlkampf zur Europawahl, eine geplante Radtour zu den drei Bädern der Samtgemeinde, um zu demonstrieren, dass der Ortsverein für den Erhalt der Bäder in der Samtgemeinde steht und wie können wir es schaffen, junge Menschen für die Mitarbeit im Ortsverein der Samtgemeinde zu gewinnen.

Die Klausuren waren und sind für die Vorstände des Ortsvereins eine wichtige Möglichkeit sich in kurzer Zeit intensiv mit den politischen aber auch organisatorischen Aufgaben für die Zeit, in der sie durch die Mitglieder des Ortsvereins gewählt wurden, auseinander zu setzen und diese zu planen. Hier entstehen die Ideen, die über die nächste Zeit verwirklicht werden sollen und die die Arbeit des Ortsvereins ausmachen. Auch im Frühjahr 2020 wurde eine Klausur des Vorstands in Cuxhaven abgehalten.



Teilnehmer von links nach rechts: Ulrich Deltz, Jürgen Marherr, Jochen Albinger, Annette Bergmann, Sylvia Best, Bernd Sievert, Dirk Gröffel, Axel Süsens, Henning Sievert

Internetauftritt des SPD Ortvereins der SamtgemeindeTarmstedt

(von Dirk Gröffel)

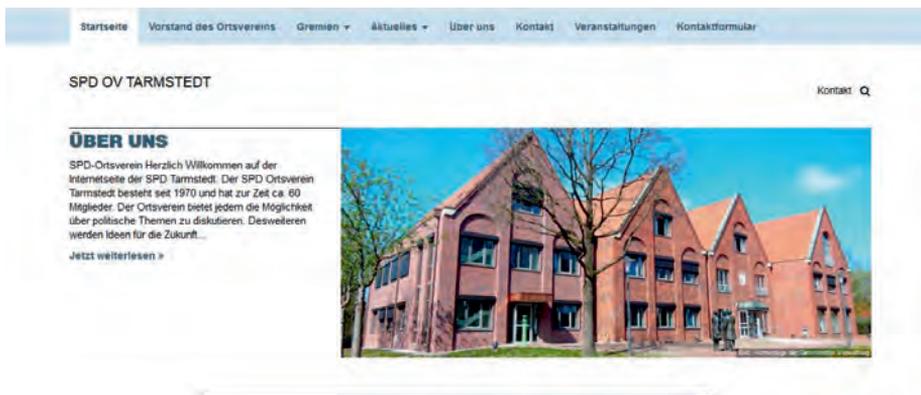
Im Jahr 2018 wurden die SPD Ortsvereine informiert, dass die Internetseiten, die über das System Imperia-CMS betrieben werden, in 2019 abgeschaltet werden. Man habe sich für ein neues System entschieden. Ab 2019 sollen alle Internetauftritte über das neue soz.is-CMS betrieben werden.

So setzte man sich als Vorstand zusammen und überlegte, wie und vor allem wer die neue Internetseite gestalten und betreiben soll. Dirk Gröffel zeigte Interesse und erstellte das Grundgerüst der neuen Homepage. Neben den Mandatsträgern der jeweiligen Räte finden sich nun Termine und Informationen des Ortsvereins auf der Homepage.

So ist ein vernetztes Redaktionssystem für Internetseiten der Sozialdemokratie entstanden und es können Meldungen anderer SPD-Gliederungen eingebunden werden, oder auch auf den gängigsten sozialen Netzwerken geteilt werden.

Die graphische Darstellung der Homepage wurde für mobile Endgeräte als auch für den PC Monitor optimiert.

Über die Kommentarfunktion können die Leser Ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen. Die Homepage ist eine wichtige Plattform um über unsere Arbeit im Ortsverein und in den Gremien zu informieren. So stellen die einzelnen Fraktionen Berichte und Standpunkte Ihrer Arbeit zur Verfügung.



Rathaus Tarmstedt

Samtgemeindebürgermeisterwahlen im Rahmen der Europawahl 2014

(von Ulrich Deltz)

Am 25.04.2014 fanden die Europawahlen statt. Im diesem Zusammenhang waren die Wählerinnen und Wähler in Niedersachsen auch aufgerufen die Samtgemeindebürgermeister sowie die Landräte neu zu wählen.

Bereits weit im Voraus hat sich der Vorstand des OV der SG Tarmstedt Gedanken zu dieser Wahl gemacht. Im Jahr 2012 wurden am Rethbergsee im Zuge eine Vorstandssitzung die Weichen für einen für die SPD antretenden Kandidaten gestellt. Nachdem auf Anfrage des amtierenden SG – Bürgermeisters, ob die SPD seine Wiederwahl unterstützen würde, der Vorstand eine mehrheitlich eher ablehnende Haltung eingenommen hat, nahm die Kandidatensuche sehr schnell Fahrt auf. Bereits Anfang des Jahres 2013 wurde das Thema des eigenen Kandidaten durch den Vorstand intensiv behandelt und war auch das Hauptthema auf der in Bad Zwischenahn stattfindenden Klausur. Über das Jahr 2013 fand dann die Kandidatensuche statt.

Innerhalb des Ortsvereins entbrannt hierbei auch eine Diskussion über die Notwendigkeit über die Aufstellung eines eigenen Kandidaten oder einer eigenen Kandidatin. Bisläng wurden hier immer einvernehmlich zwischen den Parteien Kandidaten gefunden. Im Laufe des ersten Halbjahres 2013 waren bereits drei Kandidaten gefunden, die aber noch anonym bleiben wollten. In der zweiten Jahreshälfte dann blieben zwei Kandidaten übrig, die sich hierzu auch öffentlich bekannten. Das waren die Genossen Udo Vollmer und Bernd Sievert. In einer dafür einberufenen Mitgliederversammlung am 15.11.2013 und nach eine sehr kontrovers geführten Diskussion über die Kandidaten und eine neu aufgeflamte Diskussion über die Notwendigkeit eines eigenen Kandidaten wurde dann in einer Abstimmung Bernd Sievert mit großer Mehrheit durch die Mitglieder zum Kandidaten zur Samtgemeindebürgermeisterwahl gewählt. Der erste wichtige Schritt war also getan.

Nun aber begann die eigentliche Arbeit. Veranstaltungen mussten geplant werden. Wahlflyer entworfen werden und was noch mit der Wahl einherging auch die Aktionen zur Europawahl und die Aktionen zur Wahl des Landrats mussten organisiert werden. Auch zahlreiche Presseberichte mussten verfasst werden.



Bernd Sievert hat unterstützt von einigen Genossen zahlreiche Haustürbesuche unternommen und mit den Menschen Vorort gesprochen und sich ihre Sorgen und Nöte angehört, dabei aber auch neue Anregungen was die Menschen bewegt mit aufgenommen. In den Vordergrund wurden durch den Genossen Bernd Sievert hier die Themen Schulen und Kitas, Erhaltung aller Schwimmbäder in der Samtgemeinde, Förderung Erneuerbarer Energien, ÖPNV und Stärkung der Vereine gestellt, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus waren aber auch andere Themen auf seiner Agenda.

Für die Europawahl fand sich die Kandidatin Franka Strehse aus Visselhövede und für die Wahl des Landrats der parteilose Hans-Peter Daub. Beide konnten für gemeinsame Veranstaltungen in der Samtgemeinde gewonnen werden und wurden auch vom OV der Samtgemeinde tatkräftig unterstützt.

Der Auftakt der Veranstaltung war bereits die Vorstellung der Kandidaten Hans- Peter Daub und des Genossen Bernd Sievert im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 27.03.2014 in der Bauernreihe No. 8. Darauf folgte am 10.05.2014 ein durch den Genossen Günther Nase organisierter Grillnachmittag als Bürgerveranstaltung in Wilstedt.

Am 16.05 2014 wurde eine Fahrradtour durch Teile der Samtgemeinde organisiert, die durch zahlreiche Genossinnen und Genossen aber auch Freunde der SPD unterstützt wurde. An unterschiedlichen Haltepunkten hat der Genosse und Kandidat Bernd Sievert etwas über die Samtgemeinde und seine politische Arbeit erzählt, so dass den Teilnehmern hier ein interessanter Nachmittag präsentiert wurde. Der Ausklang fand bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen am Rathausbrunnen in Tarmstedt statt, wo auch der Ausgangspunkt der Fahrradtour war.

Eine am 17.05.2014 durchgeführte Veranstaltung in der Bauernreihe No. 8 „Dialogwahlkampfabend mit der Kandidatin zur Europawahl Franka Strehse, dem Kandidaten für die Landratswahl Hans-Peter Daub und dem Kandidaten zur Samtgemeindebürgermeisterwahl Bernd Sievert war ebenfalls ein voller Erfolg.





Bernd Sievert



Franka Strehse

Viele Themen wurden an diesem Abend von den Teilnehmerinnen angesprochen und diskutiert. Die Kandidatin Franka Strehse als auch die beiden Kandidaten Hans-Peter Daub und Bernd Sievert stellten in ihren Statements den Menschen in der Vordergrund ihres politischen Handelns. Die hohe Teilnehmerzahl von 60 Anwesenden zeigt das rege Interesse an dieser Wahl.

Abschließend fand dann auch der obligatorische Wahlstand bei „Hol ab“ in Tarmstedt am 24.05.2014 ein Tag vor der Wahl statt, um noch die letzten Wähler zu mobilisieren.

Am Wahlabend den 25.05.2014 sollte es am Ende dann doch nicht für unseren Kandidaten Bernd Sievert reichen. Aber alle waren sich einig, dass Bernd einen achtbaren Erfolg erzielt hat.



Es fehlten ihm lediglich 432 Stimmen. Das Ergebnis lautete für Frank Holle CDU 54,06 % und für Bernd Sievert SPD 45,93 % bei einer Wahlbeteiligung von 60,46 %, d. h., dass 3519 Wahlberechtigte in der Samtgemeinde nicht von ihrem Wahrechtgebrauch gemacht haben. Ob hierfür das Desinteresse an der Europawahl ausschlaggebend war bleibt wohl ungeklärt.

Für die SPD aber war es trotz der Niederlage ein Erfolg. Ein Erfolg deshalb, da in der bis dahin 44 jährigen Geschichte des Ortsvereins der Samtgemeinde einmal mehr die SPD unter Beweis gestellt hat, dass sie geeignete Kandidaten in ihren eigenen Reihen aufweisen kann und auch mit Themen punkten kann, die die Menschen in der Samtgemeinde bewegen.

Bädertour am 01.Mai 2019

(von Bernd Sievert)

Der SPD Ortsverein Tarmstedt hatte am „Tag der Arbeit“ zu einer Fahrradtour eingeladen. Ziel waren die drei Freibäder in der Samtgemeinde Tarmstedt. Dieser Einladung waren zahlreiche Interessierte gefolgt.

Um 11 Uhr traf man sich am Heidebad in Wilstedt. In Empfang nahm die Fahrradfahrer die Vorsitzende des Ortsvereins, die Genossin Sylvia Best. Nach einer kurzen Begrüßung übergab Sylva das Wort an den ersten Vorsitzenden des Fördervereins und Genossen Günther Nase.

Günther gab zuerst ein paar Informationen zum Bad und zum Förderverein. Dieser wurde 2010 gegründet und hat mittlerweile circa 200 Mitglieder. Die Interessierten hatten die Gelegenheit alle Bereiche im Bad anzuschauen und viele Fragen zu stellen.



Heidebad Wilstedt

Es wurde die „Matschecke“ für die Kleinen, die neuen Duschen und der Betriebsraum inspiziert.

Ein besonderes Interesse weckte die im Betriebsraum vor ein paar Jahren neu installierte Technik.



Freibad Kirchtimke

Kurz vor 12 Uhr ging es weiter zum Freibad nach Kirchtimke. Dort wurde die Gruppe schon von den Mitgliedern des Fördervereins unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Guido Martens erwartet. Herr Martens führte die Gruppe herum und gab viele Informationen weiter. Einige Mitfahrer kannten das Kirchtimker Bad noch gar nicht.

Interessant waren auch hier die Einblicke in die Bereiche, in die der „normale“ Badegast nicht kommt.

Dies betrifft sowohl den Technikraum als auch den Bereich der Quelle. Aus dieser Quelle wurde ursprünglich das Wasser für das Bad entnommen. Der Bereich ist ansonsten abgesperrt. Herr Martens zeigte die Arbeiten, die der im Juni 2018 neu gegründete Förderverein bisher geschafft hat.

Der Förderverein hat nun schon 350 Mitglieder. Seit dem 26. Januar wurde an jedem Wochenende mit Ausnahme des Musikzug-Jubiläums ein Arbeitsdienst angesetzt. Dies soll noch bis zum Beginn der Badesaison fortgeführt werden. Auch heute, am 1. Mai, wurden die Arbeiten fortgesetzt. Der Beckenkopf wurde gestrichen. Exemplarisch für die Arbeiten des Fördervereins wurde das neu eingedeckte Dach vorgestellt. Laut Kostenvoranschlag sollte diese Arbeit einer Firma 20.000€ kosten. Die Mitglieder des Fördervereins haben diese Arbeit gerne gemacht. Insofern muss die Samtgemeinde nur Materialkosten von nur rund 3.000€ aufwenden.

Nach einem kleinen Imbiss, der durch den Förderverein des Kirchtimker Bades bereit gestellt wurde ging es frisch gestärkt in Richtung Hepstedt. Der Vorsitzende des Fördervereins, Peter Breitsprecher, war mit einigen Mitgliedern schon zum Treffen im Kirchtimker Bad zur Gruppe dazu gestoßen. Im Ummelbad angekommen wies Herr Breitsprecher in die Historie und Örtlichkeiten des Bades ein.

Gerne berichtete er über die Arbeiten, die der Förderverein geleistet hat. Allein für die Arbeit das ca. 9000 m² große Areal vom Laub zu befreien, war Anfang April ein Arbeitseinsatz angesetzt worden. 30 Mitglieder hatten den ganzen Vormittag damit zu tun das Laub zu sammeln, marode Zaunpfähle zu ersetzen, Beete und die Matschecke zu pflegen. Der Verein hat z.Zt. 270 Mitglieder.



Ummelbad

Mit Interesse sahen sich die Radfahrer die Örtlichkeiten an. Auch hier weckte der Technikbereich wiederum große Aufmerksamkeit.

Abschließend wurde die gute Arbeit der Fördervereine von allen Anwesenden gelobt.

Bei der Veranstaltung wurde klar wie wichtig die Arbeit der Fördervereine ist!

Die Genossin Sylvia Best bedankte sich nochmals bei allen Beteiligten für die Teilnahme und für die anschaulichen Informationen. Sie bedankte sich auch bei dem Genossen Bernd Sievert, der die Idee zu dieser Tour hatte und seinem Sohn dem Genossen Henning Sievert, der unter anderem verantwortlich für die Streckenführung und deren Absicherung war.

Die Gruppe hatte mit dem Fahrrad ca. 25 km zurückgelegt. Da lag es nahe sich im Ummelbadcafe bei Frau Zampich zu stärken. Die Einen wollten nach der Tour etwas Herzhafteres wie Currywurst und Pommes haben, die anderen nahmen leckeren Kaffee und Kuchen zu sich. Am 1. Mai durfte auch ein leckeres Maibockbier vom Fass nicht fehlen.

So klang eine schöne Veranstaltung bei vielen interessanten Gesprächen aus.

SPD engagiert

(von Ulrich Deltz)

In dieser Festzeitschrift ist von vielen Themen die Rede, die der Ortsverein der SPD in den vergangenen Jahren bewegt hat. Angefangen über die Themen die Samtgemeinde betreffend bis hin zur großen Bundespolitik. Sei es durch Aktionen, durch Diskussionen oder auch Teilnahme an Treffen auf Bezirksebene, Landesebene und auch auf Bundesebene. Auch international war der Ortsverein, wie die vielen Reisen gezeigt haben, immer interessiert.

Nichts desto trotz soll das Engagement an zahlreichen oftmals spontanen kleinen Aktionen nicht unerwähnt bleiben. Über die Jahre waren das sicherlich viele. Beispielhaft sollen hier einige aus den letzten Jahren genannt werden.



Da war z. B. die Organisation und Teilnahme an den Mahnwachen nach dem Unglück in Fukushima. An zahlreichen Mahnwachen in Zeven, Bülstedt aber auch in Tarmstedt waren die Genossinnen und Genossen des Ortsvereins vertreten wie das nebenstehende Foto zeigt.

Aber auch für die großen Demonstrationen gegen Atomkraft und für eine Energiewende fanden sich Genossinnen und Genossen, um in Hamburg auf die Straße zu gehen.

Dann veranlasste das Attentat auf die Redaktionsräume des Satiremagazins von Charlie Hebdo in Paris einige Genossinnen und Genossen zu einer spontanen Mahnwache für die Pressefreiheit und Toleranz. Ohne große Vorbereitungen über den E-Mailverteiler fanden sich an den darauffolgenden Tag 10 Genossinnen und Genossen vor dem Tarmstedter Rathaus ein.





Zur Europawahl 2019 organisierte der OV eine Podiumsdiskussion mit dem Europakandidaten der SPD Bernd Lange in Hepstedt. Hier sollten im Wesentlichen die jungen Menschen zu Wort kommen und der Genosse Bernd Lange wurde von einer kleinen Delegation der JUSOS, Dirk Gröffel und Kelvin John de Ligt und der Schülerin Linnea Schönfeld von der KGS Tarmstedt zu Themen befragt,

die die jungen Menschen bewegen und auf die sie sich Antworten erhofften, die ihnen Europa näher bringt.

Unter der Moderation von Sylvia Best wurde auch immer das Publikum mit einbezogen um auch hier interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen an den Kandidaten los zu werden.

Zusätzlich hat sich der Ortsverein an einer Aktion zur Europawahl in der Poststraße mit einem Stand beteiligt. Hier gab es unter dem Motto „Europa genießen“ mehrere Stände mit europäischen Gerichten. Darüber hinaus konnten sich auch Parteien an dieser Aktion mit Infoständen beteiligen.



So hat der Ortsverein sich immer mit Wahlständen bei den verschiedenen Wahlen an die Öffentlichkeit gewandt und an den Ständen Rede und Antwort zu den Themen gestanden, die Menschen bewegt hat oder auch zu Themen, die sich aus dem aktuellen politischen Tagesgeschehen ergeben haben.

Die Veranstaltung „Schnack am Abend“ ist bereits seit vielen Jahren in unregelmäßigen Abständen ein fester Bestandteil des OV. Hierzu lädt der OV interessierte Bürgerinnen und Bürger zu aktuellen Themen ein.

Zur Einstimmung halten Referenten Vorträge zu den angekündigten Themen. Im Anschluss besteht dann immer die Möglichkeit für die Anwesenden mit den Referenten zu diskutieren.

So gab es u. a. Abende zu den Themen „Wie geht es weiter mit der Jugendarbeit in Tarmstedt?“, Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen, Altersvorsorge mit dem Rentenbeauftragten der Samtgemeinde Karl-Heinz Hammer, „Brauchen wir die Wehrpflicht?“ mit dem Referenten Daniel Rayer, Beisitzer im Bundesvorstand des Bundeswehrverbands, Finanzierung der Pflege von Demenzkranken mit der Referentin Aenne Holm, Pflegefachkraft von der AOK Bremervörde, Kirchentag von hinten mit dem Referenten Michael Suhr, technischer Leiter bei Radio Bremen, Erneuerbare Energien mit dem Referenten Ulrich Deltz.

Eine weitere Veranstaltungsreihe stand unter dem Motto „Mitredden, Mitmachen, Gestalten-Politik kann jeder“. Diese Veranstaltung sollte Menschen motivieren sich politisch zu engagieren. Hierzu gab es drei Veranstaltungen. Die erste in Tarmstedt, die zweite in Breddorf und die dritte wiederum in Tarmstedt am Rethbergsee.

Seit nunmehr eineinhalb Jahren hat der OV den oft von einigen Genossinnen und Genossen gewünschten politischen Stammtisch eingeführt. Diese Veranstaltung wird bislang sehr gut angenommen. Themen wie z. B. den Erhalt der Bäder in der Samtgemeinde waren aus aktuellem Anlass ein Grund dieses Thema wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Aber auch offene Stammtischabende an denen keine besonderen Themen vorgegeben werden, finden Anklang und werden gut besucht. Ein Thema findet sich immer, wie zuletzt auch die Diskussion um den Findungsprozess bei der Suche nach einer Doppelspitze für den Vorstand der Bundes – SPD.

Immer wieder setzte sich der OV auch für den Erhalt von öffentlichen Einrichtungen ein. Hierbei ging es um Einrichtungen wie z. B. die Rettungswache, den Jugendtreff, den Campingplatz in Hepstedt oder immer wieder auch um den Erhalt der drei Freibäder in der Samtgemeinde. Besonders zu erwähnen ist hier auch die Diskussion innerhalb der SPD zum Thema Privatisierung der Kindergärten in der Gemeinde Tarmstedt. Hier zeigte sich, dass auch Mitglieder einer Partei nicht immer einer Meinung sein müssen. Dazu hat dieses Beispiel auch gezeigt, wie Strukturen innerhalb eine Partei dazu führen, dass unterschiedliche Ansichten zu ein und demselben Thema vorherrschen.

Die gewählten SPD - Vertreter und Vertreterinnen im Gemeinderat haben nach ihrem Verständnis zu einem Thema, mit dem sie sich vorher auseinandergesetzt haben, ein Votum abgegeben, dass auch andere Aspekte mit berücksichtigt.

Einem Ortsverein und dessen Vorstand, der aus Genossinnen und Genossen der Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde besteht, muss auch zugestanden werden eine andere Meinung zu vertreten. Gerade wenn es sich um ein Thema handelt, das die Grundwerte der SPD anbelangt. Oftmals führen solche parteiinternen Diskussionen zu Zerreißproben. Die innere Diskussion zwischen Ortsverein, Vorstand und den Fraktionen kann dazu führen, dass nicht immer eitel Sonnenschein herrscht. Aber dennoch ist die SPD eine Partei, in der auch gestritten werden darf und auch soll. Nicht immer gelingt das gut. Aber aus solchen Diskussionen kann eine Partei auch lernen und die nächste Diskussion oder auch Streit in einer Form führen, die eher angemessen scheint als die vorangegangene. Wichtig erscheint hierbei die Kommunikation zwischen den einzelnen Gremien einer Partei, der Austausch zwischen Fraktionen, Ortsverein und dessen Vorstand. In diesem Sinne sollten wir in Zukunft den Umgang mit einander pflegen und neue Themen angeben und diese sind bereits gefunden. Für die nächste Zeit stehen u. a. die Themen Gewerbe in der Samtgemeinde, die Energiewende und Fracking auf der Agenda des OV.

Fahrt des OV zum Haus der Zukunft nach Emstek

(von Ulrich Deltz)

Am 10.10.2014 hat der Vorstand des OV der SG Tarmstedt eine Fahrt zum Haus der Zukunft nach Emstek organisiert. Der Genosse Axel Kemna hat hier federführend die Organisation übernommen. An der Fahrt nahmen 14 Genossinnen und Genossen teil. Für die Fahrt wurde ein Bus organisiert, mit dem es dann nach Emstek ging.



Hier in Emstek unterhielt die EWE bis 2017 das Haus der Zukunft. Bei dem Haus handelte es sich um ein von der EWE gebautes Schulungs- und Verwaltungsgebäude, das sich im Wesentlichen autark über erneuerbare Energien versorgte. Aber nicht nur die Energietechnik von morgen, auch die Gebäudetechnik und Beleuchtungstechnik der Zukunft findet in diesem Gebäude ihren Platz.

Geschult werden sollten hier Berufe wie z. B. Elektroinstallateure, Heizungsinstallateure oder auch Schornsteinfeger.

Der Energiebedarf des Gebäudes wurde zum großen Teil über auf dem Dach und an der Fassade befindliche Photovoltaikmodule gedeckt. Dazu kamen Wärmerückgewinnungsanlagen über Wärmetauscher und ein im Keller befindliches Blockheizkraftwerk, dass durch einen Stirlingmotor betrieben wurde. Aber auch Solarthermische Module auf dem Dach versorgten das Gebäude mit Wärme.

Bestaunt werden konnte auch die gesamte Gebäudetechnik. Hier wurden Lichteffekte genutzt um Tageslicht ins Innere des Gebäudes zu lenken, um hier auch den Aspekt der Energieeinsparung zu nutzen.



Wie auch im gesamten Gebäude die Energieeinsparung ein großes Thema war. So konnte auch ein für ein Einfamilienhaus konstruiertes Pufferbatteriesystem besichtigt werden.

Am beeindrucktesten war aber sicherlich die Gebäudetechnik im Hinblick auf das Thema Smarthome. Aber nicht nur beeindruckt waren die TeilnehmerInnen sondern standen dieser Technologie auch sehr kritisch gegenüber. So wurde uns das Öffnen der Haustür mittels Smartphone gezeigt, was sofort zu der Frage führte: Und was wenn mein Akku gerade in diesem Moment seinen „Geist“ aufgibt? Komme ich dann nicht mehr in mein Haus oder meine Wohnung. Aber sicherlich kann dann auf die „analoge“ Variante zurück gegriffen werden (Haustürschlüssel). Ein großes Vergnügen bereitete den TeilnehmerInnen auch die „Kaffeemaschine“, die anhand eines Barcodes auf der Unterseite der Tasse erkennt, wem die Tasse zuzuordnen ist und welches Getränk deren Besitzer bevorzugt (Kaffee für die Erwachsenen in vielleicht unterschiedlicher Stärke und Kakao für die Kinder). Nur was, wenn die Tasse kaputt ist? Muss dann gegebenenfalls auf die Tasse der anderen Familienmitglieder zurückgegriffen werden und wenn ja, mag ich eigentlich morgens Kakao oder Tee trinken?

Insgesamt war die Fahrt ein großer Erfolg und wurde von allen Teilnehmern als interessante Exkursion empfunden.

Leider ist das Haus seit 2017 mangels Interesse geschlossen.

Ärzteversorgung in der Samtgemeinde Tarmstedt

(von Ulrich Deltz)

Die Versorgung mit Ärzten in der Samtgemeinde ist bereits seit längerer Zeit immer wieder Gesprächsthema. Mit zunehmendem Alter der ansässigen Ärzte flammt immer wieder die Diskussion auf und der Ruf nach der Ansiedlung neuer Ärzte wird immer wieder laut.

Das nahm 2017 der Ortsverein zum Anlass hier eine Veranstaltung zu diesem Thema zu planen. Als Podiumsdiskussion sollte diese Veranstaltung durchgeführt werden. Die Planungen zu diesem Themenabend fanden bereits Ende 2016 statt.

Für die Veranstaltung konnte Dr. Stephan Brune als Vertreter der Ärztekammer, die Landtagabgeordnete Petra Thiemann, der Hausarzt Traugott Riedesel, die Vorsitzende des Landfrauenvereins Wilstedt Anke Husmann-Klaffke, die Seniorenbeiratsvorsitzende Christa Ruschmeyer, die Apothekerin Nora Hesse sowie der Genosse Bernd Sievert gewonnen werden. Moderiert wurde der Abend von dem Genossen Günther Nase.

Die Veranstaltung fand dann am 19.01.2017 im Tarmstedter Hof statt und fand reichlich Zuspruch, was einmal mehr gezeigt hat, wie wichtig das Thema war und das die SPD hier mal wieder richtig lag, mit ihrer Einschätzung was die Menschen in der Samtgemeinde bewegt.

Der Vertreter der Ärztekammer hat zunächst dargestellt, wie die Verteilung von Hausärzten und Fachärzten in der Samtgemeinde funktioniert. Bereits hier herrschte großes Unverständnis unter der Anwesenden. Hier zeigte sich einmal mehr, dass hier nach einem System verfahren wird was nicht berücksichtigt, dass gerade alte Menschen oftmals nicht in der Lage sind weite Strecken auf sich zu nehmen um gerade den Facharzt aufzusuchen.

Auch Petra Thiemann hat hier aus anderen Regionen berichtet, wo durch mobile Hilfe durch entsprechende Fachkräfte, ähnlich wie früher die Gemeindegewestern, Abhilfe geschaffen werden konnte.

Ebenfalls Einwände gegen dieses nicht mehr zeitgemäße System kamen von den anderen Teilnehmerinnen. Insgesamt war der Abend ein voller Erfolg. Zumal auch nach einiger Zeit der Zuzug eines neuen Arztes in der Samtgemeinde vermeldet werden konnte.



Von links nach rechts:

- Bernd Sievert (SPD-Abgeordneter Kreistag ROW, SG Tarmstedt, Gemeinde Tarmstedt),
- Dr. Stephan Brune (Vertreter der Ärztekammer),
- Petra Thiemann (MdL),
- Nora Hesse (Apothekerin),
- Christa Ruschmeyer (Seniorenbeirat Tarmstedt),
- Anke Husmann-Klaffke (Landfrauen Wilstedt),
- Traugott Riedesel (Arzt und Bürgermeister Wilstedt),
- Günther Nase (Moderator und stellv. Bürgermeister Wilstedt)

Feste feiern; die SPD „rockt“

(von Ulrich Deltz)

Über den politischen Alltag hinaus kommt aber auch das Feiern bei der SPD nicht zu kurz. So gab es in der Vergangenheit immer wieder Anlass sich in geselliger Runde zu treffen, um kurz inne zu halten und sich mal zu bestimmten Anlässen zusammen zu finden. Nicht immer blieb dabei die politische Diskussion außen vor, das wäre auch äußerst verwunderlich bei einer Partei wie der SPD, aber bei diesen Anlässen stand dann doch oftmals der Spaß im Vordergrund. Zu erwähnen sind hier die zahlreichen Weihnachtsfeiern bei denen in den letzten Jahren die Teilnehmerzahl deutlich nach oben ging und bei denen das „Schrottwichteln“ mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Feier geworden ist.

Zusätzlich zu den Weihnachtsfeiern hat der Vorstand bei einem Jahresabschlussessen das Jahr nochmal Revue passieren lassen. In den letzten Jahren hat sich dabei ein besonderes Prozedere eingestellt. Gemütlich fand das das Jahr bei dem Film die Feuerzangenbowle seinen Ausklang. Dazu wurde dann passend das gleichnamige Getränk gereicht.



Weihnachtsfeier 2014



Jahresabschlussessen 2017

Zu diesem Jahresausklang wurden auch aus den Räten ausscheidende Mandatsträger oder auch aus dem Vorstand ausscheidende Mitglieder eingeladen.

In guter Erinnerung bleiben sicherlich bei vielen Genossen und Genossinnen die Sommerfeste 2015 und 2016.

Das Sommerfest 2015 stand zunächst unter dem Motto „Mitreden, Mitmachen, Gestalten - Politik kann jeder“.

In diesem Zusammenhang ist es dem Ortsverein gelungen den Bundestagsabgeordneten Lars Klingbeil für die Aktion zu gewinnen und mit ihm gemeinsam einen Rundgang über den Campingplatz zu unternehmen auf dem viele Dauercamper ihren ersten Wohnsitz haben.

Lars Klingbeil hat sich hier sehr viel Zeit für die Bewohner genommen und hat sich ihre Sorgen und Nöte angehört. Im Anschluss fand dann das eigentliche Sommerfest statt.

Auch im Jahr darauf fand dann ein Sommerfest am Rethbergsee statt. Hier wurde parallel zum Grillen das Europameisterschaftsspiel Deutschland gegen Nordirland angesehen. Das Spiel konnte Deutschland mit 1:0 für sich entscheiden.



Sommerfest am Rethbergsee 2016

Bei den Feiern sollten aber auch die Wahlpartys nicht unerwähnt bleiben. Natürlich fanden zu diversen Wahlen im Anschluss auch die dazugehörigen Wahlpartys statt. Diese wurden an unterschiedlichen Orten mit mal mehr und mal weniger Beteiligung der Genossinnen und Genossen durchgeführt. Zu der Wahlparty am 11.09.2016 zur Kommunalwahl kamen zahlreiche Genossinnen und Genossen sowie Freunde der SPD im Tarmstedter Hof zusammen.



Wahlparty am 11.09.2016 vor dem Tarmstedter Hof

Nach einer kleinen Stärkung in den Räumen des Tarmstedter Hofes ging es nach draußen um dort bei noch sommerlichen Temperaturen die Ergebnisse abzuwarten. Gefeierte wurden zum einen die einzelnen KandidatInnen aber zu fortgeschrittener Stunde auch die Farbe Rot, welche in regelmäßigen Abständen auf der dort befindlichen Ampelkreuzung erschien.

Unvergessen und sicherlich ein Highlight war die Feier zum 150 jährigen Bestehen der SPD.



Die Feierlichkeiten fanden am 25.05.2013 in der Scheune von Rita Witt Dodenhof in Hepstedt statt. Zu den Feierlichkeiten ist auch der damalige Kandidat des Bezirks Rotenburg zur Bundestagswahl Oliver Kellmer erschienen. Eberhard Wallor hatte für die Feier einen besonderen Vortrag ausgearbeitet in dem viel Wissenswertes über die Geschichte der SPD vortrug. Mit einer vor der Scheune platzierten „Bierbude“ und Livemusik wurde die Feier ein toller Erfolg.



Von links nach rechts: Oliver Kellmer, Hartmut Poschmann, Rita Witt Dodenhof, Ulrich Deltz, Axel Kemna, Wolf Vogel, Bastian Pommert

Windkraft in Wilstedt

(von Günther Nase)

Bau von 9 Windkraftanlagen in den Jahren 2006 bis 2008

Alle in Deutschland auf Bundes- und Landesebene diskutierten Themen haben auch ihre Bedeutung in der regionalen Politik. So findet die national beschlossene Energiewende durch das neue Umweltbewusstsein auch ihren Einfluss auf die Entscheidungen im Gemeinderat von Wilstedt. So gab es z. B. zu Beginn der neunziger Jahre bereits einen ersten Vorstoß zur Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) in unserer Gemarkung, welcher zu der Zeit noch weit weg von einer Mehrheit im Gemeinderat war (10 zu 1 dagegen). Als aber nach der Jahrtausendwende die Energiewende auf Bundesebene ausgerufen wurde, hat der Gemeinderat Wilstedt, nach vielen kontroversen Diskussionen, den Beschluss gefasst, den Bau von 9 WEA positiv zu begleiten.

Im Vorfeld wurde der Landkreis dazu angehalten in seinem „Regionalen Raumordnungsprogramms“ (RROP) verlässliche Bedingungen für den Bau von „raumbedeutsamen“ WEA's zu schaffen. Zuvor stellte sich der Landkreis häufig einfach gegen den Bau solcher Anlagen.

Schon bei der Aufstellung des RROP's hat die Gemeinde die Ausweisung eines Vorrangstandortes für Windkraftanlagen in Wilstedt begrüßt. Mit der Ausweisung im RROP war die Rechtsgrundlage für den Bau von WEA's gegeben.

Nach intensiven Beratungen und Diskussionen im Gemeinderat und in der Bevölkerung wurde ein Städtebaulicher Vertrag mit den Betreibern (WPD) geschlossen, gegen die Empfehlungen vom Landkreis ROW. Dieser hätte lieber einen Bebauungsplan (B-Plan) für das Gebiet gehabt. In einem B-Plan hätten jedoch nicht so weitreichende Bedingungen festgelegt werden können, wie z. B. die Anzahl der WEA zu begrenzen (9 Stück bei möglichen 12-13 WEA's) oder der Abstand zur Wohnbebauung von etwa 1400-1500 Metern (Mindestabstand war 1000 Meter).

Da sich aber auch sowohl in der Bevölkerung als auch im Gemeinderat einige Widerstände gegen die Windkraft bildeten, war es notwendig einen rechtssicheren Weg bei diesem völlig neuen Thema zu beschreiten. Dazu haben wir uns von einer versierten Anwaltskanzlei aus Hannover rechtlich beraten lassen. Es zeigte sich erst später, wie wichtig diese Entscheidung für Rat und Bürgermeister war.

Während des Prozesses wurden auf Bürgerversammlungen, Ratssitzungen und Infoveranstaltungen der Betreiber auch Bedenken und Befürchtungen geäußert.

Die Aufgabe im Gemeinderat bestand nun darin, diese Bedenken und Befürchtungen zu bewerten und möglichst zu berücksichtigen um so eine größere Akzeptanz im Rat und Öffentlichkeit zu erreichen.

In dieser Zeit kam es zu einem Bürgerbegehren (formal gescheitert) und sogar zu einer Demonstration vor dem Rathaus.

Nachdem die Windräder gebaut wurden, stieg die Akzeptanz in der Bevölkerung merklich an. „So schlimm sind die Dinger ja doch nicht“ war der allgemeine Eindruck. Die Vorbehalte und Bedenken haben sich größtenteils in Luft aufgelöst.

In diese Zeit fiel auch eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft, die zunächst vermutete, dass die Gemeinde und als deren Vertreter, der Bürgermeister, hier sich die Zahlung in eine noch zu gründende Stiftung hatte versprechen lassen und dafür die entsprechenden Ratsbeschlüsse gefasst hatte. Diese Unterstellungen haben sich als nichtig und haltlos erwiesen und folgerichtig wurde die Untersuchung eingestellt.



Foto: G. Nase

Bei einer etwas besseren Kenntnis der politischen Entscheidungswege und durch eine Rückfrage bei der Kommunalaufsicht, mit der wir immer eng zusammengearbeitet haben, wäre die Untersuchung nicht notwendig gewesen.

Um herauszufinden, warum es immer wieder bei Bauvorhaben von WEA's zu Widerständen und Ablehnungen in der Bevölkerung Vorort kommt, haben die Betreiber mit der Universität Halle/Saale Kontakt aufgenommen, um herauszufinden, woran diese Vorbehalte und Ängste liegen.

Untersuchung der Universität Halle/Saale 2013 und 2019 haben zwar ergeben, dass alle Grenzwerte eingehalten wurden (meistens sogar deutlich unterschritten) und dass viele anfängliche Bedenken ausgeräumt werden konnten.

Die anfänglichen Vorbehalte sind wohl nicht durch konkrete Belastungen begründet, sondern liegen viel mehr im psychologischen Bereich. Vermutlich müssen die betroffenen Menschen noch mehr und früher in die Planung eingebunden werden oder auch die finanziellen Beteiligungsmöglichkeiten erweitert werden.

Die finanzielle Bedeutung für Wilstedt ist zum einen, die Gewerbesteuer für die Gemeinde, zum anderen der große Teil der Einspeisevergütung, der im Dorf landet und **nicht** als Profit in den Kassen von großen Konzernen verschwindet. Die Einspeisevergütungen bekommen anteilig die Grundstückseigentümer/innen, also Wilstedter Bürgerinnen und Bürger und der Betreiber der Windenergieanlagen, der den Betrieb sicherstellen muss.

Beide Empfänger der Einspeisevergütung haben sich gleich zu Beginn verpflichtet, 20.000,-€ pro Jahr davon für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Dazu wurde in Wilstedt eine Bürgerstiftung gegründet, die diese Gelder verwaltet und gemeinnützigen Zwecken zuführt.

So ist es nicht nur bei der Infrastruktur wichtig, die regionalen Geschäfte und Unternehmen zu unterstützen, sondern hier finden wir ein Beispiel dafür, dass auch neue Geschäftsmodelle für neue Einkommensquellen in der Gemeinde sorgen können.

Derzeit läuft die Überarbeitung des RROP. Dabei ist auch eine Erweiterung des Windparks in Wilstedt in Richtung Süden vorgesehen. Auch diese Erweiterung, so hoffen wir, wird für Wilstedt eine weitere Einnahmequelle darstellen und das Leben auf dem Land besser machen.

Pressespiegel

SPD Tarmstedt besorgt wegen Sozialbericht

Genossen rufen zu Kandidatur auf
Mittwoch werden Wahlzettel aufgestellt

Brandt war seine Leitfigur

SPD will am Frühstückstisch Ideen sammeln
GARMSTEDT Die Tarmstedter SPD will Einlass in Politik werden und Gesprächspartner wie die lokale Geschäftsvereine und Gewerkschaften zu gemeinsamen Frühstückstischen sein. Politisches Frühstück dienen aus der Verbundenheit der Genossen am kommenden Sonntagabend 6. November im Stadtsaal.

Wilfried Fischer bleibt Vorsitzender
SPD-Ortsvereinsvorsitzender Wilfried Fischer

Schelle für Oppositionsarbeit
SPD-Ortsvereinsvorsitzender Wilfried Fischer

Rettungswache und Großstall
SPD will die Möglichkeiten der SPD wieder beleuchten

Blanken für Treue geehrt

Genossen wollen „Anschub“ leisten
Kommunisten SPD hat an zu viele politischen Info-Vertrag

Welchen für Rot-Grün gewählt

Diskussionen um Landflucht
SPD-Sozialratsleiterin trifft sich zur Klausurtagung

Dr. Eva Högl besucht Genossen
Tarmstedt (Holl). Wenn der Winter so so will, wird Dr. Eva Högl (SPD) nach der Landtagswahl Ministerin für Europa und Regionale Entwicklung. Das ist eines von ihr anvisierte Ziel zu erreichen, ist die 38-jährige Juristin derzeit auf Wahlkampftour. Am Montag, den 21. Januar, kommt sie nach Tarmstedt. Laut Marcus Blanken, Ortsvereinsvorsitzender der SPD im Esackerhagen, wird die gebürtige Oberbayerin dort

Marcus Blanken erklärte seinen Parteifreunden das Porzellan-Geschäft.
Foto: ...

Wilfried Fischer bleibt Vorsitzender
Der neue gewählte SPD-Ortsvereinsvorsitzende Wilfried Fischer wird am Mittwoch, den 21. Januar, um 19 Uhr im Stadtsaal im Esackerhagen im Gespräch mit den Genossen. Der Vorsitzende Wilfried Fischer wird am Mittwoch, den 21. Januar, um 19 Uhr im Stadtsaal im Esackerhagen im Gespräch mit den Genossen.

Prelle ein treuer Genosse
Tarmstedter gebürtiger Parteimitglied seit 40 Jahren an

SPD Tarmstedt besorgt wegen Sozialbericht

“die kleine 13“

(von Ulrich Deltz)



Titelbild der ersten Ausgabe aus dem März 1981

Ein wichtiges Informationsblatt des Ortsvereins muss auch unbedingt Erwähnung in dieser Festschrift finden – „Die Kleine 13“. Über viele Jahre diente dieses Informationsblatt dazu die Bürgerinnen und Bürger der Samtgemeinde Tarmstedt über die aktuellen Geschehnisse in der Samtgemeinde zu informieren.

Die Kleine 13 entstand im Jahr 1981 und erschien halbjährig. Die Redaktion für dieses Informationsblatt wurde durch Wolf Vogel, Hartmut Prella, Bernd Siebein und Arnd Bentlin bestritten. Der Name leitet sich von den 13 Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Tarmstedt ab.

Die Kleine 13 berichtete aus den Gemeinderäten, dem Samtgemeinderat und dem Kreistag. Alle wichtigen öffentlichen Dinge konnten so den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht werden.

Darüber hinaus wurde auch immer zu aktuellen Themen aus der Samtgemeinde informiert. Unter anderem berichtete die Kleine 13 über umweltpolitische Themen, Bauprojekte in der Samtgemeinde, Infrastrukturprojekte wie z. B. dem öffentlichen Personennahverkehr oder dem Ausbau der Radwege in der Samtgemeinde.

Immer wieder wurde das Blatt aber auch genutzt um den Menschen in der Samtgemeinde zu den Kommunalwahlen aber auch zu anderen Wahlen wie z. B. der Landtagswahl die Kandidatinnen und Kandidaten vorzustellen.

1996 wurde die Kleine 13 nach 15 Jahren eingestellt und durch das Informationsblatt des Ortsvereins „Tarmstedt aktuell“ abgelöst.

Nun soll das Blatt weder aufleben. Eine erste neue Ausgabe erschien zur Jahreshauptversammlung am 25.02.2020. Zusätzlich zu der mittlerweile existierenden Homepage soll die „Kleine 13“ wieder ein Mittel sein um den Menschen Informationen transparent in der Samtgemeinde zur Verfügung zu stellen.

Ausblick Gemeinde Tarmstedt

(von Bernd Sievert)

SPD-Fraktion im Gemeinderat Tarmstedt

Wir, die Fraktion im Gemeinderat Tarmstedt, schließen uns den Wünschen zum 50jährigen Bestehen des Ortsvereins der SPD an. Wir gratulieren unserem OV ganz herzlich und freuen uns über eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Viel wurde in den 50 Jahren erreicht. Von einer kleinen Minderheit, die 1970 bereit war, einen SPD Ortsverein zu gründen und dafür sicherlich nicht nur immer Worte des Lobes erhielten, hin zu einem Ortsverein der in einigen Gemeinden bereits den Ortsbürgermeister stellt und auch Mehrheiten in den Räten hält.

Das motiviert uns und weist darauf hin, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Nun geht es in großen Schritten auf die nächsten Wahlen zu. 2021 werden die Gemeinde- und Samtgemeinderäte gewählt sowie der Samtgemeindebürgermeister.

Wir wollen in Tarmstedt wieder den Bürgermeister und die Mehrheit im Gemeinderat stellen. Dafür setzen wir uns ein. Schon jetzt planen wir unsere politischen Ziele

Das haben wir es geschafft:

- den Dammwischkamp zu erschließen
- ein neues Baugebiet zu planen
- ein Wirtschaftsgebiet zu erschließen und zu bebauen (das nächste Gebiet ist bereits in Planung)
- Familien im Wohnungsbau weiterhin zu fördern
- eine Resolution „Keine seismischen Messungen, Erdgasbohrungen und Lagerstättenwasserverpressung vor Ort und umliegenden Gemeinden“ zu verabschieden
- einen Arbeitskreises Wirtschaft und Gewerbe wieder ins Leben zu rufen
- die Spätbetreuung bis 14 Uhr im Kindergarten Rasselbande zu erweitern

Dafür setzen wir uns ein:

- Einrichtung einer geschwindigkeitsreduzierten Zone vor Schulen und Kindergärten
- Energetische Sanierung des „Alten Doktorhauses“
- Unterstützung der Vereine u. gemeinnützigen Einrichtungen
- Unterstützung der WIG
- Einrichtung weiterer Blühflächen
- Weiterführung des Jugendtreffs
- Erweiterung Kindergarten Fasanenweg

Um unsere politischen Ziele zu erreichen müssen wir auch starke PolitikerInnen haben, die unser Dorf im Rat würdig vertreten. Einige MandatsträgerInnen werden unsere Fraktion leider verlassen. Aus diesem Grund brauchen wir frische, neue und auch junge Leute, die sich für Politik in unserem schönen Ort interessieren. Diese Herausforderung, neue motivierte Menschen zu finden, wird uns das Jahr 2020 überwiegend begleiten. Also Genossinnen und Genossen, wenn Ihr jetzt Lust verspürt in Eurer Gemeinde etwas zu bewegen, dann seid Ihr bei uns richtig.

SPD in Wilstedt

(von Günther Nase)

Kurzer Rückblick und Ausblick auf die künftigen Aufgaben

In der Gemeinde Wilstedt hatte die SPD in den letzten 35 Jahren erheblichen Einfluss. Es begann mit der ersten eigenen Liste im Jahr 1986. In den ersten drei Wahlperioden hatten wir noch keine Mehrheit im Gemeinderat und konnten immer wieder nur den Unterschied zur vorherrschenden Wählergemeinschaft (WG) darlegen.

Das wurde für die SPD in der Wahlperiode von 2001 bis 2006 anders. Mit der WG Natürlich Wilstedt stellten wir erstmals Mehrheit und Bürgermeister im Gemeinderat.

In der folgenden Periode (2006-2011) gab es ein konstruktives Bündnis mit der WG und konnten wiederum Mehrheit und Bürgermeister platzieren.

Ab 2011 haben wir unter dem Namen „Politische Vereinigung Wilstedt“ (PVW) die Ratsmitglieder von SPD und WG in einer Liste vereinigt und erneut für Mehrheit und Bürgermeister gesorgt.

2016 gab es wieder eine eigene SPD-Liste und erstmals die absolute Mehrheit (mit 6 von 11 Sitzen). Bei der nächsten Wahl in 2021 hat die SPD dann seit 20 Jahren den Bürgermeister in Wilstedt gestellt.

Doch nun zu den vor uns liegenden Aufgaben.

Es gilt vor allem die Finanzen der Gemeinde auch künftig in soliden Bahnen zu lenken. Darüber hinaus stehen einige Projekte auf dem Programm. Da wäre zunächst die Planung zu unserem Gewerbegebiet abzuschließen und hier besonders die Oberflächenentwässerung genehmigungsfähig zu gestalten. Weiter steht die Erweiterung unseres Windparks an. Zu den vorhandenen neun Anlagen mit einer Leistung von je 2 MW kommen demnächst noch sechs Windenergieanlagen von je 4,5 MW hinzu. Diese dezentrale Energiegewinnung ist sehr umweltfreundlich und bringt bedeutende Einkommen in unsere Region. Für die Gemeinde steigt dadurch die Gewerbe- und Einkommenssteuer.

Schon etwas länger wird in Wilstedt eine Biogasanlage betrieben. In jüngster Zeit haben wir die Voraussetzung geschaffen, dass durch einen Gasspeicher auch Strom zu Spitzenlast-Zeiten erzeugt und damit ein höherer Strompreis erzielt werden kann. Mit zwei Satelliten-Block-Heizkraftwerken werden, neben einigen Haushalten außerdem Freibad, Feuerwehr, Schützen- und Sportvereinsheim mit regenerativer Wärme beheizt.

Weiterhin finden wir auf vielen Häusern Photovoltaik-Anlagen, die immer dann, wenn die Sonne scheint, Strom erzeugen. Durch diese drei regenerativen Energiequellen hat Wilstedt einen beachtlichen Anteil an der Energiewende in Deutschland.

Zur Wohnsituation kann festgestellt werden, dass wir mit der Ausweisung von neuen Baugebieten nicht mehr so weiter machen können. Es kommt in der Zukunft darauf an, die freien Stellen im Dorf sinnvoll zu nutzen. So können zum Beispiel auf einem aufgegebenen Bauernhof, neue Wohnhäuser gebaut werden. Damit entsteht im „alten Dorf“ wieder junges Leben. Auch müssen wir größere Grundstücke künftig mit anderen Augen betrachten und möglichst eine hintere Bebauung ermöglichen. Es muss auch nicht immer gleich ein Bebauungsplan sein, denn in vielen Fällen ist neuer Lebensraum viel kleinteiliger zu erreichen. Damit erreichen wir eine, in jüngster Zeit auch immer wieder geforderte, innere Verdichtung unseres Dorfes. Der Landverbrauch wird dadurch auf das notwendige Maß reduziert. Die Gemeinde wird die Nachnutzung von ehemaligen Hofstellen konstruktiv zu begleiten.

Das wichtigste Thema ist jedoch: **Wie wird sich das Leben auf dem Land entwickeln?** Wie können wir diesen Prozess positiv begleiten und beeinflussen. Wir wollen für unser Dorf ein **Leitbild** entwickeln. Dabei sind für uns folgende Faktoren von Bedeutung:

- für junge Familien attraktiv bleiben
- für ältere Menschen Begegnungsmöglichkeiten schaffen
 - z. B. durch gemeinsame Mittagessen, Kaffeenachmittage oder Frühstück im Gemeindehaus
- Verbundenheit mit dem Dorf hervorheben und fördern
- Vereinsleben lebendig halten
- Kulturelle Angebote fördern
- Kirche bei ihrer Arbeit im Dorf unterstützen
- sich im Dorf kennen
- gut zu wohnen
- sich im Dorf wohlfühlen
- gut bezahlte Arbeit zu haben
 - arbeiten (auch von zuhause)
 - dafür braucht es ein schnelles Internet (FTTH)
- nicht störendes Gewerbe fördern

- Mobilität fördern
 - ÖPNV in die Städte verbessern
 - Carsharing weiter anbieten
 - Mobilität verbessern durch Fahrdienste, Anruftaxi oder Bürgerbuslinien
- digitale Ausstattung voranbringen (z.B. FTTH)
- Erhalt / Verbesserung des lokalen Klimas
 - Baumschutz des innerdörflichen Grüns
 - z.B. durch Satzung
 - auf Neu- und Nachpflanzungen achten
 - auf öffentlichen Grundstücken
 - im privaten Bereich - auch fördern
 - Apfelbaumpfad nach Möglichkeit erweitern oder zumindest pflegen und erhalten
 - Anpflanzungen auch im Außenbereich fördern
 - Eventuelle eine Parkanlage im Außenbereich anlegen

Man sieht ganz deutlich: es gibt auch in Zukunft für die SPD viel zu tun – packen wir es mit Umsicht, Weitblick und Engagement an!

Ausblick Samtgemeinde Tarmstedt

(von Bernd Sievert)

Die Fraktion im Samtgemeinderat Tarmstedt

Die SPD Fraktion im Samtgemeinderat freut sich über 50 Jahre gemeinsamen Weg mit dem Ortsverein der SPD. Wir gratulieren zum „runden „Geburtstag! Wir wünschen uns ein weiter so auf dem gemeinsamen Weg.

Nach dem Jubiläumsjahr, das der Ortsverein mit einer Feier begehen wird, bereiten wir uns als Samtgemeindefraktion schon auf das Jahr 2021 vor. Dieses Jahr wird mit den Kommunalwahlen gekennzeichnet sein. Es werden der Samtgemeindebürgermeister und die Räte neu gewählt. Wir wollen die Mehrheit im Samtgemeinderat und den Samtgemeindebürgermeister stellen. Wir planen schon jetzt dafür. Bereits heute steht fest, dass nicht alle Mandatsträger wieder antreten werden. Daher sei uns auch an dieser Stelle erlaubt, darauf hinzuweisen, dass wir darauf angewiesen, sind neue Kandidaten zu finden. Daher liebe Genossinnen und Genossen, überlegt Euch doch, ob Ihr nicht Lust habt aktiv in den Räten mitzuarbeiten. Gern könnt Ihr Euch auch in den Fraktionssitzungen ein Bild von unserer Arbeit machen.

Was haben wir bisher geschafft:

- die Bürgerbeteiligung zu fördern
- offener im Samtgemeinderat zu diskutieren
- alle drei Bäder zu erhalten, ganz besonders hat sich unser Einsatz für das Timke Bad ausgezahlt
- die Rettungswache in Tarmstedt zu halten
- die ärztliche Versorgung mit zwei neuen Medizinern zu verbessern
- den ÖPNV zu erweitern

Was wollen wir in Zukunft angehen:

- Schulen für den Ganzttag rüsten
- Schulsozialarbeit stärken
- Modernisierung des Klärwerks vorantreiben
- Schulverkehre verbessern



Ausblick zum 50-jährigen Jubiläum

Liebe Leserin, lieber Leser!
Liebe Genossinnen, liebe Genossen!

50 Jahre SPD-Ortsverein Samtgemeinde Tarmstedt, für den Ortsverein eine ereignisreiche Zeit. Schon jetzt ist klar: Auch in den nächsten Jahren wird es ganz sicher nicht langweilig.

Der SPD-Vorstand möchte erklären, was in den nächsten Jahren politisch wichtig wird. Fragen, die beantwortet werden müssen: Wie kann sich die Samtgemeinde Tarmstedt klimapolitisch besser aufstellen?, Wie sehen die alternativen Verkehrskonzepte (z.B. Ausbau der ÖPNV) auf den einzelnen Dörfern aus?

Welche Herausforderungen und Chancen sind mit dem demografischen Wandel verbunden?

Oder ganz praktisch gefragt, soll die Samtgemeinde Tarmstedt die drei Freibäder in Hepstedt, Wilstedt und Kirchtimke erhalten? Wir, der SPD-Ortsverein, sehen den Erhalt der Freibäder als kommunale Aufgabe, gerade in Zeiten der steigenden Anzahl von Nichtschwimmern.

Eine weitere wichtige Frage wird sein, können wir genügend Bürgerinnen und Bürger für die ehrenamtliche Kommunalpolitik begeistern?

In Kommunen können die Menschen ihre Lebensqualität spürbar verbessern, müssen sich dafür aber vor allem für die Angelegenheiten vor der eigenen Haustür engagieren. Eine grundlegende Bedingung dafür, dass Menschen sich für die kommunalen Belange einsetzen ist zunächst, dass sie sich der Bedeutung der Kommunen für ihre Lebensqualität, aber auch für die öffentliche Ordnung in Deutschland bewusst werden. Es muss daher ein zentrales Anliegen des SPD-Ortsvereins sein, dass insbesondere Heranwachsende noch stärker als bisher an Kommunalpolitik herangeführt werden.

Die rechtspopulistischen Angriffe auf Kommunalpolitiker der letzten Tage und Wochen haben uns deutlich gezeigt: man darf nicht ruhig bleiben und auch nicht schweigen. Im Gegenteil, wir müssen aufstehen und klare Kante zeigen gegen Spaltung, Hetze und Intoleranz. Der SPD- Ortsverein wird dies selber weiter tun und den sozialen Zusammenhalt hier vor Ort mit Veranstaltungen und Aktionen stärken.

Unter dem Motto „**Gesicht zeigen**“ werden wir unseren Teil dazu beitragen, dass unsere Samtgemeinde Tarmstedt widerstandsfähig gegen rechtspopulistische und rechtsextreme Argumente bleibt. Jede und jeder Einzelne ist gefordert, deutlich Position zu beziehen.

Die SPD lebt von und mit ihren Mitgliedern und das spürt man in der Samtgemeinde Tarmstedt deutlich. Mein Eintritt in die SPD (2002) war eine bewusste Entscheidung, denn mich hat die Kommunalpolitik als Möglichkeit interessiert, aktiv mit zu wirken.

Demokratie lebt von Mitmachen! Machen auch Sie mit!

In diesem Sinne, herzliche Grüße eure Doppelspitze Sylvia Best & Dirk Gröffel

Vorstellung der Chronisten



von links nach rechts:

Jürgen Marherr,
Helmut Feldmann,
Dirk Gröffel,
Bastian Pommert,
Ulrich Deltz,
Günther Nase

Gründungsdocument und Presseartikel dazu

